



Konzeption

Gemeinwesenarbeit in Rastatt 2022

Inhalt

Vorwort	3
1. Einleitung	4
2. Ausgangslage	5
2.1 Organisationsstruktur im Kundenbereich Integration und Gemeinwesenarbeit	5
2.2 Zusammenarbeit an der Schnittstelle zum Bereich Integration	5
2.3 Ressourcen an den GWA-Standorten	6
2.4 Die einzelnen GWA-Standorte	6
2.5 Kernergebnisse und Auftrag aus Evaluation von Prof. em. Rausch	19
2.6 Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen	20
3. Theoretische Grundlagen	22
3.1 Was ist Gemeinwesenarbeit und an wen richtet sie sich?	22
3.2 Prinzipien und Methoden der Rastatter GWA	22
4. Ziele der Gemeinwesenarbeit in Rastatt	25
4.0 Leitziel der Gemeinwesenarbeit in Rastatt	25
4.1 Mittlerziel 1: Die GWA stärkt die Gemeinschaft durch Begegnungsangebote in den Stadtteilen.	25
4.2 Mittlerziel 2: Die GWA unterstützt den Zugang zu Bildung für alle Zielgruppen.	29
4.3 Mittlerziel 3: Die GWA motiviert und begleitet bürgerschaftliches Engagement im Stadtteil.	33
4.4 Mittlerziel 4: Die GWA trägt zum demokratischen und friedlichen Zusammenleben in Rastatt bei und wirkt gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit entgegen.	34
4.5 Mittlerziel 5: Die GWA leistet Hilfestellung bei der Beteiligung von Bürgerinnen- und Bürgern der Stadt Rastatt.	35
5. Ausblick	37
Anhang	38
Entwicklung der GWA in Rastatt	38
Abbildung Prinzipien und Methoden der GWA in Rastatt	42
Literaturverzeichnis	43
Übersicht der Ziele der Gemeinwesenarbeit in Rastatt	44

Vorwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Gemeinwesenarbeit hat in Rastatt eine sehr lange Tradition in den Rastatter Stadtteilen Dörfel,



Rastatt-West, Rheinau-Nord und Bahnhof/Industrie. Die Präsenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort schafft eine Nähe zu den Bewohnerinnen und Bewohnern – und die Möglichkeit, sehr viel direkter deren Bedürfnisse, Stimmungen und Sorgen zu erfassen.

Aktuell befinden wir uns in einer Zeit extremer Umbrüche. Die Menschen müssen mit der Corona-Pandemie zurechtkommen oder die Nachrichten vom Krieg in der Ukraine verarbeiten. Gleichzeitig bringen die Auswirkungen des Klimawandels, der Globalisierung oder des demographischen Wandels so viele Veränderungen mit sich, dass

Verunsicherung sich breitmacht.

Umso wichtiger ist es, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern und die Teilhabechancen für alle Menschen sicherzustellen – eine Aufgabe, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinwesenarbeit seit vielen Jahren erfolgreich umsetzen. Denn sie kennen die Situation und die teilweise prekären Lebensverhältnisse vor Ort. Sie bieten Unterstützung an, niedrigschwellige Angebote und Begegnungsmöglichkeiten im Stadtteil.

Mit dem vorliegenden Konzept werden einerseits gelungene Ansätze weitergeführt, andererseits neue Ziele gesetzt, um auf die gesellschaftlichen Entwicklungen bestmöglich zu reagieren. Ein entscheidender Faktor hierbei ist, das Engagement der Bewohnerschaft zu wecken und wach zu halten. Denn die Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner sind gleichzeitig die besten Expertinnen und Experten ihres Umfeldes. Diese Expertise, dieses Engagement brauchen wir vor Ort. Wir freuen uns, wenn möglichst viele Bewohnerinnen und Bewohner die Angebote der Gemeinwesenarbeit nutzen, neue Ideen einbringen und sich gemeinsam fürs Gemeinwohl im Stadtteil stark machen.

Ihr

Hans Jürgen Pütsch

Oberbürgermeister

1. Einleitung

Seit über 30 Jahren wird die Gemeinwesenarbeit (GWA) in Rastatt beständig angeboten und weiterentwickelt. 1989 bis 1991 wurde gemeinsam mit Prof. Schwalb von der Katholischen Fachhochschule Freiburg eine erste Konzeption entwickelt. Ausgehend davon wurde die GWA in Rastatt kontinuierlich überprüft und mit wissenschaftlicher Begleitung fachlich weiterentwickelt (sh. Anhang).

Die letzte Überprüfung erfolgte im Jahr 2019 in Form einer Fremdevaluation durch Prof. em. Rausch. In seiner Sitzung vom 25.11.2019 beauftragte der Gemeinderat der Stadt Rastatt die Verwaltung, unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Fremdevaluation die Konzeption der GWA in Rastatt für die Standorte Dörfel, Bahnhof/Industrie und Rheinau-Nord fortzuschreiben und die GWA Rastatt-West in Kooperation mit der Kita BIBER zu einem gemeinwesenorientierten Kinder- und Familienzentrum („KiFaZ“) weiter zu entwickeln. Im Rahmen und mit Mitteln des Landesförderprogramms „Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Kinder- und Familienzentren“ schreitet hier die Weiterentwicklung der Kindertagesstätte seit Ende 2019 zum Kinder- und Familienzentrum BIBER voran.

Das vorliegende Konzept wurde durch den Kundenbereich Integration und Gemeinwesenarbeit in Zusammenarbeit mit dem Ibis Institut entwickelt. Dies erfolgte in enger Verzahnung mit dem Konzept „Zusammenleben in Rastatt“. Hier ergeben sich Überschneidungen bei den Maßnahmen 1.7, 2.5, 3.3, 4.1, 4.3, 4.4 und 4.5 (vgl. Stadt Rastatt 2022b). Zudem gibt es Elemente des Stadtentwicklungskonzepts der Stadt Rastatt, die in der Konzeption berücksichtigt wurden. Hier besonders der „Weg an der Murg“ und die Vorschläge für die Bahnhofstraße. Die Ergebnisse aus den sogenannten Nachbarschaftsgesprächen in Rheinau-Nord und Bahnhof/Industrie finden sich ebenfalls in diesem Konzept wieder.



Das Konzept ist folgendermaßen untergliedert: Nachdem zunächst die Ausgangslage in Form der Ressourcen in den einzelnen GWA-Stadtteilen und die Ergebnisse der Fremdevaluation von Prof. em. Rausch sowie den aktuellen Entwicklungen mit der Corona-Pandemie dargestellt werden, folgen die Prinzipien und Methoden der GWA in Rastatt. Danach werden die Ziele in Form eines Leitziels, übergeordneter Mittlerziele und stadtteilbezogenen Handlungszielen strukturiert. Die Konzeption schließt mit einem Ausblick.

2. Ausgangslage

2.1 Organisationsstruktur im Kundenbereich Integration und Gemeinwesenarbeit

2020 wurde der Kundenbereich Integration und Gemeinwesenarbeit innerhalb des Fachbereichs 9 - Jugend, Familie und Senioren - gebildet. Hier wurde die Integrations- und Gemeinwesenarbeit zusammengefasst. Durch die Zusammenführung der beiden Bereiche sollen Synergieeffekte genutzt werden, denn Integration und Teilhabe werden maßgeblich durch die GWA mitgestaltet.

Organigramm des Kundenbereichs Integration und Gemeinwesenarbeit



2.2 Zusammenarbeit an der Schnittstelle zum Bereich Integration

Die Gesamtkoordination der Maßnahmen zur Förderung von Teilhabe und Integration Zugewanderter in der Stadt Rastatt ist Aufgabe der Integrationsbeauftragten. Sie entwickeln hierfür vornehmlich konzeptionell und strategisch die Strukturen und Angebote in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren weiter. Hierzu pflegen sie regelmäßigen Kontakt innerhalb der Verwaltung sowie zu den Organisationen der lokalen Integrationsarbeit. Sie fördern die Verankerung von Integration als Querschnittsaufgabe innerhalb der Stadtverwaltung und in der Kommune. Auch die Unterstützung und Begleitung ehrenamtlichen Engagements in der Flüchtlingsarbeit ist im Bereich Integration angesiedelt.

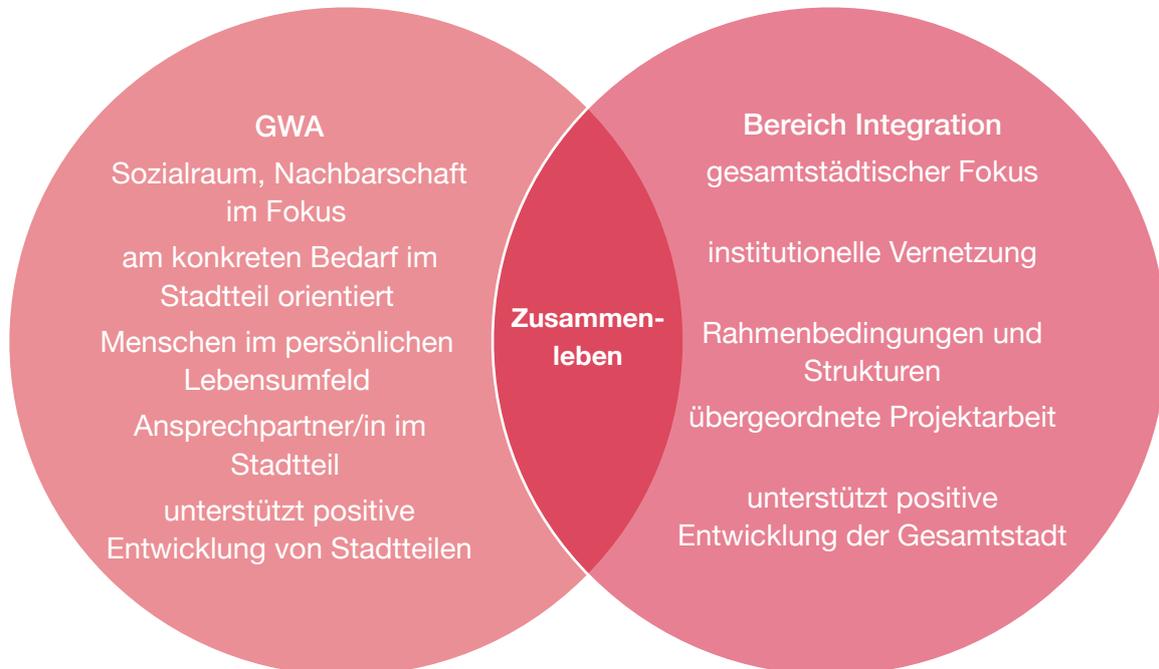
Unter dem gemeinsamen Dach des Kundenbereiches Integration und Gemeinwesenarbeit wird das gedeihliche, gemeinsame Zusammenleben in Rastatt in den Blick genommen und Maßnahmen sinnvoll miteinander verzahnt.

Ihr beider Handeln wird immer von den konkreten gesellschaftlichen und lokalpolitischen Entwicklungen geprägt. Gemeinwesenarbeit orientiert sich an den konkreten Bedarfen im Sozialraum und erfragt, „...wo die Leute im Quartier der Schuh drückt, wie die Befindlichkeiten der Menschen sind und was sie beschäftigt. Diese Themen werden gesammelt, bei öffentlichen Veranstaltungen thematisiert und das gemeinschaftliche Handeln der Bürger und Bürgerinnen unterstützt“ (Hinte 2016: 8 in Rausch 2019, 23).

Integration ist dabei ein Teilbereich von Gemeinwesenarbeit und Gemeinwesenarbeit eine „...sozial-räumliche Strategie sozialer Arbeit im weitesten Sinne“ (Oelschlägel 2011 in Rausch 2019, 22).

Im Gegensatz zum Aufgabenbereich der Integrationsbeauftragten ist Gemeinwesenarbeit Ansprechperson im direkten persönlichen Lebensumfeld der Menschen in den Stadtteilen und hat dieses im Blick.

Aufgabenbereiche der GWA und des Bereichs Integration



2.3 Ressourcen an den GWA-Standorten

Alle GWA-Standorte haben ein Büro und einen Begegnungsraum im Stadtteil. Personell sind alle vier GWA-Standorte mit jeweils einer Vollzeitstelle ausgestattet. Jedem Standort steht ein Budget zur Verfügung. In der Dienstbesprechung findet eine kollegiale Beratung zu den Herausforderungen der jeweiligen Arbeit statt. Die Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Tagungen und Fortbildungen teil.

2.4 Die einzelnen GWA-Standorte

Die GWA in Rastatt ist in Stadtteilen eingerichtet,

- die von städtebaulichen Veränderungen besonderen Ausmaßes betroffen sind,
- die bedeutende Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur erfahren haben,
- in denen besondere Leistungen bei der Integration von Zuwanderinnen und Zuwandern zu bewältigen sind
- oder die strukturell bedingte soziale Problemlagen aufweisen.

Derzeit wird GWA in den folgenden vier Stadtteilen umgesetzt: Dörfel, Rastatt-West, Rheinau-Nord und Bahnhof/Industrie. Auf die spezifischen Besonderheiten der Stadtteile wird in den nächsten Abschnitten eingegangen.

2.4.1 GWA Dörfel



Sozialdaten

Im Dörfel leben 5.748 Menschen. Davon haben 58 % einen Migrationshintergrund also weitaus mehr als im stadtweiten Durchschnitt. Der Anteil derjenigen, die im Ausland geboren, die deutsche oder doppelte Staatsangehörigkeit haben, liegt bei fast 25 % und damit deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt mit knapp 17 %. Der Anteil derjenigen, die im Bundesgebiet geboren und nur die ausländische Staatsangehörigkeit haben, liegt mit fast 10 % signifikant über dem Anteil in der Gesamtstadt mit 3,5 %. Auch der Anteil derjenigen, die im Bundesgebiet geboren und die deutsche sowie eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzen, ist mit 18 % mehr als doppelt so hoch wie in der Gesamtstadt mit 7,5 %. Die meisten Migrantinnen und Migranten stammen aus dem ehemaligen Jugoslawien (410), der Türkei (396) und Rumänien (342).

Das Dörfel ist ein Stadtteil mit einer eher jungen Altersstruktur und einem überdurchschnittlichen Anteil der Altersgruppen bis 64 Jahre und entsprechend geringem Anteil bei den 65- bis 74-Jährigen. Der Anteil der Hochaltrigen ab 85 Jahren ist mit 3 % wieder nahezu gleich hoch.

Steckbrief	Dörfel (31.12.2021)		Gesamtstadt (31.12.2021)	
	absolut	in %	absolut	in %
EW gesamt	5.748		51.035	
Davon mit Migrationshintergrund	3.334	58,0 %	24.351	47,7 %
Davon im Ausland geborene, deutsche oder doppelte Staatsangehörigkeit (überw. Spätaussiedl.)	1.418	24,7 %	8.609	16,9 %
Davon im Ausland geboren, nur ausländische Staatsangehörigkeit	316	5,5 %	10.134	19,9 %
Davon im Bundesgebiet geboren, <u>nur</u> ausländische Staatsangehörigkeit	567	9,9 %	1.773	3,5 %
Davon im Bundesgebiet geboren, deutsche <u>und</u> ausländische Staatsangehörigkeit	1.033	18,0 %	3.835	7,5 %
Größte Migrantinnen- und Migrantengruppen	410 ehem. Jugoslawien 396 Türkei 342 Rumänien		3.820 Rumänien 2.342 Russische Föder. 2.512 ehem. Jugoslawien	
Altersstruktur	absolut	in %	absolut	in %
0-6 Jahre	467	8 %	3.346	6,6 %

Steckbrief	Dörfel (31.12.2021)		Gesamtstadt (31.12.2021)	
	absolut	in %	absolut	in %
7-13 Jahre	440	8 %	3.255	6,4 %
14-21 Jahre	473	8 %	3.936	7,7 %
22-64 Jahre	3.438	60 %	29.695	58,2 %
65-74 Jahre	452	8 %	5.527	10,8 %
75-84 Jahre	297	5 %	3.675	7,2 %
85 und älter	181	3 %	1.601	3,1 %

Lage und Infrastruktur

Das Dörfel liegt östlich der Stadtmitte direkt an der Murg. Die Innenstadt ist über mehrere Brücken fußläufig erreichbar. Im Westen schließt der GWA-Stadtteil Rastatt-West und im Osten der GWA-Stadtteil Bahnhof/Industrie an.

Im Stadtteil sind zahlreiche Vereine und Institutionen, Cafés und Gaststätten vorhanden. Diese machen den Stadtteil vielfältig und lebenswert. Es gibt eine Bäckerei und einen Discounter. Die Nähe zur Stadtmitte macht den Stadtteil attraktiv. Nach der Schließung des Treffmarktes fehlt jedoch, nach Meinung der Bürgerschaft im Stadtteil, eine fußläufig erreichbare Einkaufsmöglichkeit in gleicher Qualität besonders für Seniorinnen und Senioren.

Zwei Kindergärten, eine Gemeinschaftsschule und die Rastatter Realschule macht es auch für Familien interessant, im Dörfel zu wohnen. Auch Seniorinnen und Senioren können im Alter in zwei Pflegeheimen und in einem Haus für betreutes Wohnen ein Zuhause finden. Besondere Merkmale des Stadtteils sind die zahlreichen verkehrsberuhigte Straßen, die Neubaugebiete auf dem „Hertel-Areal“, dem „Joffre Areal“ und auf dem Gebiet der ehemaligen Eislaufhalle.

Der Stadtteil ist durch kulturelle Vielfalt und buntes Leben geprägt. Er ist ein lebendiger, vielfältiger und lebenswerter Stadtteil. Ein besonders prägender Bereich des GWA-Gebiets Dörfel sind die städtischen Sozialwohnungen in der Lützower Straße 7-9, in denen vorwiegend Personen mit niedrigerem Einkommen leben und auch Wohnungen für Obdachlose und Geflüchtete in Anschlussunterbringung genutzt werden.

Bisherige Angebote und Kooperationen der GWA

Die GWA Dörfel ist sehr vielseitig aufgestellt. Besondere Projekte sind die „Bildungspat/innen“ sowie die Stadtteilzeitung „Hallo Dörfel“. Darüber hinaus finden die folgenden, am aktuellen Bedarf orientierte Angebote statt:

- Sportgruppe für verschiedene Zielgruppen
- Mädchengruppe ab Klasse 5 in Kooperation mit der Schulsozialarbeit der Karlschule
- Sprachgruppen für Erwachsene (verschiedene Niveaus)
- Handarbeitsgruppe für Frauen
- Koch-, und Backgruppen für Erwachsene
- Erstberatung für und Vermittlung von Bürgerinnen und Bürgern des Stadtteils Dörfel zu den entsprechenden zuständigen Stellen

- Beratung und Unterstützung von selbstorganisierten Gruppen
- Organisation von Stadtteilkonferenzen
- Organisation von jahreszeitlichen Festen und Feiern
- Offener Treff
- Bücherschrank

Kooperationen der GWA

- Kirchen- und Moscheegemeinden
- Betreutes Wohnen und Pflegeheime
- Karlschule
- Diverse Vereine
- Kindergärten
- Soziale Träger

Herausforderungen für die GWA

Für die GWA ist neben einer positiven Entwicklung des Stadtteils in der Innen- und Außenansicht auch das Thema Integration ein wichtiges Thema. Dies besonders im Hinblick auf geflüchtete Menschen im gesamten Stadtteil. Neue Wohnbereiche in der Dyonis-Mellert-Straße, dem „Hertel-Areal“ und „Joffre-Areal“ sind erschlossen und weitere Wohnbebauung ist in Planung. Die dort lebenden Menschen müssen in das Gemeinwesen integriert werden.

2.4.2 GWA Rastatt-West



Sozialdaten

Im Stadtteil West leben mit Stand vom 31.12.2021 6.101 Menschen. Es gab hier hinsichtlich der Anzahl der Bewohnerinnen und Bewohner als auch in Bezug auf Neubauten oder Erschließung von Wohnraum keine großen Veränderungen in den letzten Jahren. Erst 2020 kamen im Rahmen der Nachverdichtung zusätzliche Wohneinheiten hinzu. Im Vergleich zur Gesamtstadt (47,7 %) ist der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund im Stadtteil deutlich höher (62,1 %). Zudem ist auch der Anteil derjenigen, die im Ausland geboren und nur die ausländische Staatsangehörigkeit haben, in Rastatt-West mit über 26 % gegenüber der Gesamtstadt mit knapp 20 % erhöht. Die größten Migrantinnen- und Migrantengruppen sind Menschen aus Rumänien (720), der Russischen Föderation (438) und dem ehemaligen Jugoslawien (355). Die Altersstruktur entspricht weitgehend dem stadtweiten Durchschnitt.

Steckbrief	Rastatt-West (31.12.2021)		Gesamtstadt (31.12.2021)	
	absolut	in %	absolut	in %
EW gesamt	6.101		51.035	
Davon mit Migrationshintergrund	3.788	62,1 %	24.351	47,7 %
Davon im Ausland geborene, deutsche oder doppelte Staatsangehörigkeit (überw. Spätaussiedl.)	1.393	22,8 %	8.609	16,9 %
Davon im Ausland geboren, nur ausländische Staatsangehörigkeit	1.599	26,2 %	10.134	19,9 %
Davon im Bundesgebiet geboren, <u>nur</u> ausländische Staatsangehörigkeit	245	4,0 %	1.773	3,5 %
Davon im Bundesgebiet geboren, deutsche <u>und</u> ausländische Staatsangehörigkeit	551	9,0 %	3.835	7,5 %
Größte Migrantinnen- und Migrantengruppen	720 Rumänien 438 Russische Föder. 355 ehem. Jugoslawien		3.820 Rumänien 2.342 Russische Föder. 2.512 ehem. Jugoslawien	
Altersstruktur	absolut	in %	absolut	in %
0-6 Jahre	386	6 %	3.346	6,6 %
7-13 Jahre	386	6 %	3.255	6,4 %
14-21 Jahre	482	8 %	3.936	7,7 %

Steckbrief	Rastatt-West (31.12.2021)		Gesamtstadt (31.12.2021)	
	absolut	in %	absolut	in %
22-64 Jahre	3.538	58 %	29.695	58,2 %
65-74 Jahre	691	11 %	5.527	10,8 %
75-84 Jahre	426	7 %	3.675	7,2 %
85 und älter	192	3 %	1.601	3,1 %

Lage und Infrastruktur

Die Weststadt erstreckt sich in Form eines langen schmalen Gürtels am westlichen Ufer der Murg. Sie besteht aus mehreren – voneinander unabhängigen - Wohngebieten wie z.B.

- der Augustavorstadt,
- dem Trefzger-Areal (Joseph-von-Eichendorff-Weg),
- dem Leopoldring,
- dem Westring und
- dem „Dichterviertel“.

Über die Murg ist die Innenstadt gut erreichbar, so dass das Wohnen in West – auch aufgrund vieler größerer Häuserblöcke – attraktiv ist.

Der Stadtpark als Naherholungsraum wird von allen Bevölkerungsgruppen gerne besucht, die Aufenthaltsqualität ist hier deutlich zu erkennen. Es gibt einen großen Spielplatz, einen Bolzplatz, einen Treffpunkt für Jugendliche mit Tischtennisplatte und Unterstand, eine kleine Skateranlage, einen Naturspielplatz, den See, viele Sitzgelegenheiten und Bäume, die vor allem im Sommer viel Schatten geben.

Auf dem Festplatz, im Stadtpark sowie in der Heinrich-von Kleist-Straße stehen im Stadtteil drei Spielplätze als ein Anziehungspunkt überwiegend für Familien, Kinder und Jugendliche (Bolzplätze und Treffpunkt) zur Verfügung.

Für die Nahversorgung gibt es in der Nähe vom Festplatz einen Lebensmittelmarkt mit Bäckerei. Außerdem einige wenige Geschäfte (Friseur, Wäscherei), Ärzte und auch ein griechisches Restaurant sowie ein Pizzaschnellrestaurant.

Vier Kindergärten, eine Förder- und eine Berufsschule sind im Stadtteil angesiedelt. Es gibt Betreutes Wohnen für Seniorinnen und Senioren und eine Wohngruppe für Suchtkranke (Fachklinik Fischerhaus).

Bisherige Arbeitsschwerpunkte und Kooperationen

Eine wichtige Aufgabe der Gemeinwesenarbeit in West, die seit 2000 im Stadtteil verankert ist, wird auch weiterhin das Thema Integration und Zusammenleben sein. Zentrale Angebote sind z.B.

- die regelmäßige Sprechzeit,
- Spielgruppe,
- Angebote für

- Kinder (Ferienprogramme, Kreatives, Sport),
 - Jugendliche (Bolzplatzcup seit 2012),
 - Familien/Eltern (Elternkurse „Starke Eltern – Starke Kinder“, Selbstbehauptungskurse, Spielbus, Sprachgruppe) und
 - Seniorinnen und Senioren sowie
- das Stadtteilzentrum als Treffpunkt für selbstorganisierte Gruppen aus dem Stadtteil.

Auch die Vernetzung der verschiedenen Einrichtungen, Vereine und Kirchengemeinden im Stadtteil wurde in den vergangenen Jahren im Rahmen der Stadtteilkonferenz verstetigt.

Die Umwandlung der Kindertagesstätte BIBER – Haus für Kinder zum Kinder- und Familienzentrum ist abgeschlossen. Die Zusammenarbeit der GWA mit dem Kinder- und Familienzentrum wird stetig ausgebaut.

Entwicklungen und Herausforderungen

Kindheit, Jugend und Elternschaft finden unter sich wandelnden Rahmenbedingungen statt. Kommen hier beispielsweise sprachliche Hindernisse oder finanzielle Schwierigkeiten hinzu, erschweren diese zusätzlich die Integration von Zuwanderinnen und Zuwandererfamilien oder sozial benachteiligten Familien und wirken sich nachteilig auf ein gesundes und bildungsfreundliches Aufwachsen von Kindern aus.

Ein besonderer Fokus der Arbeit liegt auf der noch intensivieren Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Familienzentrum BIBER, das direkt neben dem Stadtteilzentrum im Kantorenhaus gelegen ist. So ist geplant, niedrigschwellige Angebote für die Familien zu initiieren und dabei die Beteiligung der Eltern zu fördern.

2.4.3 GWA Rheinau-Nord



Sozialdaten

Die Gemeinwesenarbeit Rheinau-Nord erstreckt sich über die Stadtviertel Rheinau-Nord und Altrheinau mit insgesamt 4.059 Einwohnerinnen und Einwohnern. Detailliertere Sozialdaten liegen zum 31.12.2021 lediglich für Rheinau-Nord vor. Hier leben 1.877 Menschen. Der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund liegt im Stadtteil bei über 63 % und damit deutlich über dem gesamtstädtischen Anteil. Die Gruppe der im Ausland Geborenen, Deutschen oder Einwohnerinnen und Einwohner mit doppelter Staatsangehörigkeit (überwiegend Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler) ist mit fast 35 % signifikant höher als in der Gesamtstadt mit knapp 17 %. Die größten Migrantengruppen sind in Rheinau-Nord die Menschen aus Rumänien (209), Menschen aus der Russischen Föderation (187) und Kasachstan (152). Der Stadtteil liegt in der Altersstruktur in der Altersspanne bis 64 Jahren prozentual leicht über dem gesamtstädtischen Durchschnitt und bei den Bewohnerinnen und Bewohnern ab 65 Jahren zum Teil deutlich darunter.

Steckbrief	Alt-rheinau	Rheinau-Nord (31.12.2021)		Gesamtstadt (31.12.2021)	
	absolut	absolut	in %	absolut	in %
EW gesamt	2.182	1.877		51.035	
Davon mit Migrationshintergrund		1.186	63,2 %	24.351	47,7 %
Davon im Ausland geborene, deutsche oder doppelte Staatsangehörigkeit (überw. Spätaussiedl.)		655	34,9 %	8.609	16,9 %
Davon im Ausland geboren, nur ausländische Staatsangehörigkeit		306	16,3 %	10.134	19,9 %
Davon im Bundesgebiet geboren, <u>nur</u> ausländische Staatsangehörigkeit		49	2,6 %	1.773	3,5 %
Davon im Bundesgebiet geboren, <u>deutsche und</u> ausländische Staatsangehörigkeit		176	9,4 %	3.835	7,5 %
Größte Migrantinnen- und Migrantengruppen		209 Rumänien 187 Russische Föder. 152 Kasachstan		3.820 Rumänien 2.342 Russische Föder. 2.512 ehem. Jugoslawien	
Altersstruktur		absolut	in %	absolut	in %
0-6 Jahre		137	7,3 %	3.346	6,6 %
7-13 Jahre		129	6,9 %	3.255	6,4 %

Steckbrief	Alt-rheinau		Rheinau-Nord (31.12.2021)		Gesamtstadt (31.12.2021)	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
14-21 Jahre			144	7,7 %	3.936	7,7 %
22-64 Jahre			1133	60,4 %	29.695	58,2 %
65-74 Jahre			201	10,7 %	5.527	10,8 %
75-84 Jahre			91	4,8 %	3.675	7,2 %
85 und älter			42	2,2 %	1.601	3,1

Lage und Infrastruktur

Der Stadtteil Rheinau-Nord liegt im Nordwesten Rastatts und wird im Osten durch die Murg und im Süden durch die Plittersdorfer Straße von der übrigen Stadt getrennt.

Seit 1987 trafen in großer Anzahl Aus- und Übersiedlerinnen und Übersiedler in Rastatt ein, die in den Mittelhochbauten und einem 12-geschossigen Hochhaus direkt an der Murg angesiedelt wurden. Beengte Wohnverhältnisse, eine gering ausgeprägte Infrastruktur und fehlende Freizeiteinrichtungen prägten damals das Bild eines benachteiligten Stadtteils.

Mit der Erweiterung der Kita Rheinau-Nord, der Weiterentwicklung der Gustav-Heinemann-Schule von einer Haupt- zur Gemeinschaftsschule sowie der Einrichtung der Gemeinwesenarbeit mit einem Stadtteil- und einem stadtteiligen Jugendtreff und zwei Sozialarbeiterinnen vor Ort veränderte sich der Stadtteil zum Positiven. Aufgrund der Entfernung zur Innenstadt und des Bedarfs im Stadtteil lag von Anfang an ein Schwerpunkt auf der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Aus diesem Grund richtete die Stadt Rastatt in Rheinau-Nord neben dem Stadtteiltreff den Jugendtreff Rheinau ein, der von 2008 bis Ende 2019 von der Gemeinwesenarbeit betrieben wurde. Seitdem wird der Jugendtreff von der Jugendförderung der Stadt Rastatt (KB 9.10) weitergeführt.

Im Zentrum des Stadtviertels liegt der Stadtteiltreff der GWA in direkter Nachbarschaft zu einer Allgemeinarztpraxis, Apotheke, Pflegedienst und Jugendtreff in einem eingeschossigen Riegel von Ladenlokalen und der Gustav-Heinemann-Schule. Ein Lebensmitteldiscounter ist ebenfalls hier angesiedelt. Um dieses Zentrum gliedern sich Straßenzüge und Wohngebiete mit Einfamilienhausbebauung und vielen großen Mehrfamilienhäusern an.

Die Innenstadt ist fußläufig in 20 Minuten erreichbar.

Bisherige Arbeitsschwerpunkte und Kooperationen der GWA

Die Gemeinwesenarbeit leistet einen Beitrag zur Begegnung und Selbstorganisation im Stadtteil. Mit Blick auf den gesamten Lebenszusammenhang (Schule, Arbeit, Wohnen, Freizeit) unterstützt die sozialpädagogische Fachkraft in enger Kooperation mit lokalen Akteurinnen und Akteuren, wie dem Bürgerverein, der Gustav-Heinemann-Schule oder der Kindertagesstätte Rheinau-Nord Integration und soziale Teilhabe.

Die zentralen Maßnahmen im Einzelnen sind:

- Gruppenangebote für Kinder und Erwachsene
- Bildungsprojekte:

- Musikunterricht in Kooperation mit der städtischen Musikschule
- Klavierprojekt in Kooperation mit der Bürgervereinigung Rheinau e.V.
- Kindermalkurse
- Sprachtreff für Erwachsene
- Ferienangebote und Projekte für Kinder in Kooperation mit der Schulsozialarbeit (z.B. Präventionsprojekte, „Hilfepunkt“, etc.)
- Enge Kooperationen mit der Gustav-Heinemann-Schule (Austausch mit Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrern, Feste)
- Gemeinschaftlicher Aufbau der Stadtteilbibliothek „LeseCafe“ mit Anwohnerinnen und Anwohnern
- Treffpunkt für selbstorganisierte Gruppen aus dem Stadtteil
- Aufbau von Strukturen und Netzwerken im Stadtteil

Die wichtigsten Kooperationspartner und -partnerinnen sind:

- Bürgerverein Rheinau e.V.
- Gustav-Heinemann-Schule
- Kindertagesstätte Rheinau-Nord
- Jugendtreff
- TV Rheinau
- Kirchengemeinde Heilig Kreuz
- Projektgruppe „Nachbarschaftsgespräche“

Neue Herausforderungen für die GWA

Rheinau-Nord wächst. Nach einem Wohngebiet im Rheinauer Ring, das in den vergangenen Jahren fertiggestellt wurde, soll ein neues Gebiet erschlossen werden, in dem es auch seniorengerechtes Wohnen und eventuell einen Treffpunkt geben wird. Gerade aufgrund des demografischen Wandels steht für Rheinau-Nord auch die Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren mit und ohne Migrationshintergrund verstärkt im Fokus der Arbeit. Wenngleich im Stadtentwicklungskonzept (SEK) für die Rheinau-Nord der Fokus „Demografischer Wandel“ festgelegt wird, bleibt für die GWA auch die Integration weiter ein zentrales Thema.

2.4.4 GWA Bahnhof/Industrie



Sozialdaten

Im Bezirk der GWA Bahnhof/Industrie leben 4.736 Einwohnerinnen und Einwohner (Stand 31.12.21). Er besteht aus dem Stadtviertel Bahnhof, sowie dem Stadtteil Industrie mit den Vierteln Alte Industrie, Beinle, Lochfeld und Steingerüst. Der Migrationsanteil an der Wohnbevölkerung liegt bei knapp 72 % und damit deutlich über dem Anteil in der Gesamtstadt mit knapp 48 %. Im Stadtteil Bahnhof/Industrie ist der Anteil der im Ausland Geborenen mit ausschließlich ausländischer Staatsangehörigkeit mit über 41 % mehr als doppelt so hoch wie in der Gesamtstadt mit knapp 20 %. Die drei am stärksten vertretenen Migrantinnen- und Migrantengruppen im Gemeinwesen Bahnhof/Industrie sind die Menschen aus Rumänien (477), der Türkei (441) und dem ehemaligen Jugoslawien (407). Hinzu kommen die Flüchtlinge, die in der Gemeinschaftsunterkunft in der Alten Bahnhofstraße leben. Im Laufe des Jahres 2022 wurden zwei weitere Gemeinschaftsunterkünfte für Flüchtlinge aus der Ukraine neu eröffnet. Die Mehrheit der Wohnblöcke im Stadtteil Alte Industrie gehört einem großen deutschen Immobilienkonzern. Zusätzlich befinden sich in der Mahlbergstraße und der Hohlohstraße Wohneinheiten, die von städtischer Seite als Sozialwohnungen und für die Unterbringung von wohnungslosen Menschen genutzt werden.

Steckbrief	Bahnhof/Industrie (31.12.2021)		Gesamtstadt (31.12.2021)	
	absolut	in %	absolut	in %
EW gesamt	4.736		51.035	
Davon mit Migrationshintergrund	3.399	71,8 %	24.351	47,7 %
Davon im Ausland geborene, deutsche oder doppelte Staatsangehörigkeit (überw. Spätaussiedl.)	748	15,8 %	8.609	16,9 %
Davon im Ausland geboren, nur ausländische Staatsangehörigkeit	1.956	41,3 %	10.134	19,9 %
Davon im Bundesgebiet geboren, <u>nur</u> ausländische Staatsangehörigkeit	289	6,1 %	1.773	3,5 %
Davon im Bundesgebiet geboren, <u>deutsche und</u> ausländische Staatsangehörigkeit	406	8,6 %	3.835	7,5 %
Größte Migrantinnen- und Migrantengruppen	477 Rumänien		3.820 Rumänien	
	441 Türkei		2.342 Russische Förder.	
	407 ehem. Jugoslawien		2.512 ehem. Jugoslawien	

Steckbrief	Bahnhof/Industrie (31.12.2021)		Gesamtstadt (31.12.2021)	
	absolut	in %	absolut	in %
Altersstruktur	absolut	in %	absolut	in %
0-6 Jahre	383	8 %	3.346	6,6 %
7-13 Jahre	326	7 %	3.255	6,4 %
14-21 Jahre	458	10 %	3.936	7,7 %
22-64 Jahre	2.946	62 %	29.695	58,2 %
65-74 Jahre	358	8 %	5.527	10,8 %
75-84 Jahre	190	4 %	3.675	7,2 %
85 und älter	193	4 %	1.601	3,1 %

Lage und Infrastruktur

Der Stadtteil Industrie und das Bahnhofsviertel schließen sich nordöstlich der Innenstadt an. Die Bahnhofstraße bildet dabei den Eingang zur Innenstadt. Im Viertel leben viele Migrantinnen und Migranten verschiedenster Herkunft und unterschiedlichen sozioökonomischem Hintergrund. Mit der Entwicklung anderer Stadtteile kann das Viertel rund um die Bahnhofstraße im Hinblick auf Wohn- und Aufenthaltsqualität kaum Schritt halten. Es verfügt aber zusammen mit seiner Bewohnerschaft und den Gewerbetreibenden über viel Potential, das es zu nutzen gilt. Die Nachbarschaftsgespräche als niedrigschwellige Form der Bürgerbeteiligung im Jahr 2020/21 haben hier Lösungsansätze aufgezeigt, die z. T. auch Auftrag für die GWA sind.

Durch den Schienenverlauf und das Bahnhofsgebäude getrennt, verläuft hinter dem Bahnhofsviertel der Stadtteil Industrie. Das Gelände der ehem. Fa. Fahlbusch sorgte hier bis vor etwa 30 Jahren für erhebliche Umweltverschmutzung mit giftigen Dioxinen im Industriegebiet und darüber hinaus. Aus dem Kampf der Anwohnenden gegen dieses Unternehmen entstand u. a. der Bürgerverein Beinle/Industrie e.V.. Auch heute befindet sich dort Gewerbe.

Im Stadtteil der GWA Bahnhof/Industrie befindet sich neben der Kinderschule Amalie Struve die Freie Waldorfschule mit angeschlossenem Kindergarten und die private Heinz-von-Förster Schule, jedoch keine öffentlichen Schulen. Es sind vier Spielplätze vorhanden, bei denen in den nächsten Jahren zum Teil eine Sanierung erforderlich wird. Die Frage der Nutzung öffentlicher Räume stellt sich. Hier ist noch viel Potential für Begegnung und Treffpunkte vorhanden. Dies macht auch einen Teil der zukünftigen Aufenthaltsqualität aus.

Veränderungen in den letzten Jahren waren der Neubau von vier Stadtvillen und einem Hotel neben dem Landratsamtsgebäude, mehrere Neuansiedlungen von Unternehmen bzw. Speditionen im Gewerbegebiet Rotacker und zukünftig dadurch entstehende Arbeitsplätze, aber auch zu erwartende hohe Verkehrsbelastungen.

Bisherige Arbeitsschwerpunkte und Kooperationen

Im Stadtgebiet Bahnhof/Industrie finden sich eine Vielzahl von Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern, Netzwerken und bedarfsorientierte Angebote. Die bisherigen Arbeitsschwerpunkte und Angebote stellen dabei insbesondere die Folgenden dar:

- Soziale Erstberatung für Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils
- Sprechstunden für die Bewohnerschaft
- Städtischer Ansprechpartner vor Ort im Stadtteil
- Organisation von gemeinsamen Festen mit Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartnern
- Angebot von niedrigschwelligen Sprachgruppen
- Durchführung von Projekten und Rundgängen im Stadtteil
- Organisation von Stadtteilkonferenzen
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mit zuständiger Stabsstelle
- Kooperation innerhalb der Stadtverwaltung
- Kooperation mit externen Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartnern
- Angebote zur niedrigschwelligen Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung (u. a. Projekt „Nachbarschaftsgespräche“ im Bahnhofsviertel)
- Organisation und Instandhaltung der Bücherzelle zusammen mit Bürgerinnen und Bürgern

Kooperationen der GWA

- Bewohnerschaft des Stadtgebietes Bahnhof/Industrie
- Gemeinschaftsunterkünfte für Flüchtlinge
- Örtliche Gewerbetreibende
- Kunden- und Fachbereiche innerhalb der Stadtverwaltung
- Schulen im Einzugsbereich
- Kinderschule Amalie Struve
- Wohlfahrtsverbände und soziale Träger (z. B. Lebenshilfe Rastatt/Murgtal bzw. Murgtalwerkstätten & Wohngemeinschaften, Caritas, Diakonie)
- Diverse Vereine und Organisationen
- Kirchen- und Moscheegemeinden
- Bürgerverein Beinle/Industrie

Entwicklungen und Herausforderungen

Das Gemeinwesen zeichnet sich durch eine multiple Problemlage in der sozialen Zusammensetzung der Bevölkerung aus, gerade auch durch Flüchtlingsunterkünfte.

Ein schöner, einladender und konsumfreier Quartiersplatz ist sowohl im Bahnhofsviertel als auch im Industriegebiet nicht vorhanden.

Das Gelände der Franz-Brauerei wird in den nächsten Jahren umgestaltet und aufgewertet. Die Sanierung des Bahnhofs zusammen mit dem Vorplatz und der Unterführung begann Ende 2020 und soll bis Ende 2023 abgeschlossen sein. Dieser wird dann erheblich aufgewertet und barrierefrei nutzbar sein. Das dürfte positive Effekte auf die lokale Ökonomie und das Wohnumfeld haben. Der bisherige Postplatz soll in den nächsten Jahren ebenfalls umgestaltet und aufgewertet werden.

2.5 Kernergebnisse und Auftrag aus Evaluation von Prof. em. Rausch

Prof. em. Rausch formuliert vier Handlungsfelder, die in den jeweiligen Stadtteilen umgesetzt werden sollten. Gleichzeitig weist er darauf hin, die Besonderheiten der jeweiligen Stadtteile zu beachten und je nach Bedarf auch spezifische Maßnahmen zu entwickeln.

2.5.1 Handlungsfeld „Migration“

Im Handlungsfeld Migration schlägt Prof. em. Rausch die Organisation von Sozialraumkonferenzen für die Belange von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund unter Beteiligung insbesondere der Kindertageseinrichtungen und Schulen vor (Bildungsinklusion). Auf diesen Sozialraumkonferenzen sollen konkrete Vorgehensweisen vereinbart und Maßnahmen entwickelt werden.

Durch die Entwicklung des Konzepts „Zusammenleben in Rastatt“ wird dieses Handlungsfeld unter Mitarbeit der GWA bereits bearbeitet. Dieses Handlungsfeld wird als Querschnittsaufgabe bei allen Zielen und Maßnahmen mitgedacht.

2.5.2 Handlungsfeld „Stärkung der Demokratie“

Das zweite Handlungsfeld ist die „Stärkung der Demokratie“. Problemlagen der Bewohnerinnen und Bewohner vor Ort sollen gemeinschaftlich mit den Betroffenen gelöst werden. Dies gelingt besonders dann gut, wenn eine aktive Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern realisiert werden kann. Runde Tische könnten hier eine Methode sein.

Dieses Handlungsfeld ist als Mittlerziel „Die GWA trägt zum demokratischen und friedlichen Zusammenleben in Rastatt bei und wirkt gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit entgegen“ berücksichtigt worden.

2.5.3 Handlungsfeld „Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten“

Um das Zusammenleben zu verbessern, sollten weitere Begegnungsmöglichkeiten für Menschen unterschiedlicher sozialer oder/und kultureller Herkunft durch gemeinsame Angebote geschaffen werden.

Dieses Handlungsfeld ist als Mittlerziel „Die GWA stärkt die Gemeinschaft durch Begegnungsangebote in den Quartieren.“ aufgenommen.

2.5.4 Handlungsfeld „Aktivierung“

Durch eine zielgruppenübergreifende und aktivierende GWA sollen die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadtteile aktiviert und für ein längerfristiges Engagement gewonnen werden.

Die Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner ist zentraler Bestandteil der GWA und findet sich ebenfalls an zentraler Stelle in der Zielstellung (vor allem im Mittlerziel „Die GWA motiviert und begleitet bürgerschaftliches Engagement im Stadtteil.“).

2.6 Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen

2.6.1 Das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken

Die Stadtgesellschaft in Rastatt steht vor einer Vielzahl von Herausforderungen, auch im sozialen Bereich. Der gesellschaftliche Zusammenhalt ist stark unter Druck geraten. Nicht zuletzt aufgrund der anhaltenden Zuwanderung, die für den Wohlstand in Deutschland zwar von großer Bedeutung ist, aber in Teilen der Rastatter Bevölkerung durchaus kritisch gesehen wird. Dies stellt eine Herausforderung für das Zusammengehörigkeitsgefühl in Rastatt dar. Nicht selten schlägt sich eine ablehnende Haltung gegenüber der Migration oder gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit gegenüber Migrantinnen und Migranten in autoritären Denk- und Handlungsweisen nieder¹. Das Interesse, sich politisch zu beteiligen, sinkt im Allgemeinen - nicht erst seit der Corona-Pandemie.

2.6.2 Digitale Inklusion fördern

Die Gesellschaft zeichnet sich durch eine zunehmende Digitalisierung aus. Die besondere Herausforderung liegt im sozialen Bereich vor allem darin, dass mehr und mehr persönliche soziale Kontakte durch eine digitale Kommunikation ersetzt werden. Eine große Aufgabe ist die digitale Inklusion, also die Sicherstellung der Teilhabe in einer zunehmend digitalen Welt.

2.6.3 Vereinsamungstendenzen entgegenwirken

Ein weiterer Trend, der beobachtet werden kann, ist die Vereinsamung der Menschen. Nicht erst seit den Lockdowns ist eine zunehmende Isolation der Menschen festzustellen. Insbesondere Ältere, Arme und psychisch Kranke haben besonders darunter zu leiden. Gleichzeitig scheint sich durch die Pandemie ein „Neues Wir“ zu etablieren, das als eine „Netzwerkstruktur von Individuen“ verstanden werden kann (vgl. Kirig 2021). D.h. es setzt sich auf der einen Seite der Individualismus durch, dieser wird aber durch eine starke Vernetzung begleitet. Die Herausforderung liegt vor allem darin, in diese engen Netzwerkstrukturen mit oft alternativen Wahrheiten einzudringen und die Grenzen durchlässiger zu machen und Vereinsamung zu überwinden, die durch dieses „Neue Wir“ nicht selten nur verdeckt wird.

2.6.4 Neue Begegnungsmöglichkeiten im Stadtteil schaffen

Durch die Maßnahmen zum Schutz vor Covid-19 wurden zudem viele soziale Prozesse und Netzwerke vorübergehend zurückgedrängt, die jetzt wieder aufgebaut werden müssen. Ganz oben auf der Agenda steht jetzt die Organisation von persönlichen und analogen Begegnungsmöglichkeiten im Stadtteil, die Begegnung angstfrei (auch vor möglicher Ansteckung) ermöglichen.

¹ "Als Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit bezeichnen wir abwertende und ausgrenzende Einstellungen gegenüber Menschen aufgrund ihrer zugewiesenen Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe. Eine in diesem Sinne menschenfeindliche Haltung kann sich auch in ausgrenzender oder sogar gewalttätiger Handlung zeigen oder Einfluss auf die Gestaltung von diskriminierenden Regeln und Prozessen in Institutionen und den Aufbau von diskriminierenden Strukturen haben." (Küpper und Zick 2015). Dies beschreibt den Kern der sozialen Segregationsprozesse (vgl. Elias 1990).

23.6.5 Aufholen von Bildungs- und Sozialisationsrückständen

Eine wesentliche Aufgabe der Stadtgesellschaft und insbesondere des Bildungssystems wird auch das Aufholen von Bildungs- und Sozialisationsrückständen sein. Eine gleichberechtigte Bildungsinklusion aller Rastatterinnen und Rastatter bleibt nach wie vor trotz aller durchaus erfolgreichen Bemühungen auch im Hinblick auf die Zuwanderung eine Herausforderung. So verstärkt sich die Bildungsbenachteiligung insgesamt durch Corona.

2.6.6 Demografischen Wandel gestalten

Der demografische Wandel zeigt sich in den Stadtteilen unterschiedlich. Der Anteil der Älteren, Alten und Hochaltrigen in Rastatt steigt. Innerhalb dieser Altersgruppen wird auch der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund stark zunehmen. Damit einher gehen Alterserkrankungen und Einschränkungen der Mobilität, die Migrantinnen und Migranten statistisch früher und oft auch schwerer treffen. Die Herausforderung ist hier, diese Zielgruppe besonders in den Blick zu nehmen, um ihnen weiterhin eine gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

2.6.7 Wohnungsmarkt beobachten und Wohnraum schaffen

Trotz des Gegensteuerns durch die Stadt Rastatt zum Beispiel durch das „Rastatter Modell“² bleibt der Wohnungsmarkt angespannt. Es fehlt in den Stadtteilen an bezahlbarem Wohnraum³.

² Die Stadt Rastatt reagiert mit dem „Rastatter Modell“ auf diese Herausforderung. Hierzu wird ein Konzept entwickelt, das (leerstehenden) privaten Wohnraum für diese Zielgruppen aktivieren möchte. Wichtiger Bestandteil ist die Beratung und Betreuung sowohl der Vermieter/innen als auch der Mieter/innen. Hierfür soll eine Koordinierungsstelle konzipiert werden. Dies soll langfristige Mietverhältnisse sicherstellen.

³ Dies wurde sowohl in der Wohnraumbedarfsprognose von 2020 als auch im Konzept „Zusammenleben in Rastatt“ festgestellt.

3. Theoretische Grundlagen

3.1 Was ist Gemeinwesenarbeit und an wen richtet sie sich?

Ziel von Gemeinwesenarbeit (GWA) ist die Verbesserung materieller und immaterieller Lebensbedingungen in den jeweiligen Stadtteilen, mit dem Fokus auf die dort lebenden und arbeitenden Menschen, um sozioökonomische Benachteiligungen zu reduzieren (vgl. Stoik 2013). Die methodischen Konzepte der GWA orientieren sich an den Gegebenheiten und Bedürfnissen des spezifischen Sozialraums und werden prozesshaft angelegt.

„GWA findet klassisch statt in benachteiligten Wohngebieten (...) Über das gemeinsame Handeln entlang sich überlappender Einzelinteressen wird insbesondere benachteiligten Bevölkerungsgruppen und benachteiligten Interessen eines lokalen Gemeinwesens eine machtvollere Teilhabe an der Gestaltung und Verbesserung von lokalen Lebensbedingungen ermöglicht. GWA in vier Worten verdichtet meint: ‚kollektive Organisation individueller Interessen‘.“ (Fehren 2017: 1)

Mithilfe von GWA-Projekten sollen die Lebensbedingungen der Menschen im Gemeinwesen verbessert werden, z.B. durch existenzsichernde Angebote wie die Förderung von Arbeitsloseninitiativen, Wohnberatungen, Nachhilfeangebote für Kinder und Jugendliche oder ehrenamtliche Sprachkurse für zugewanderte Menschen ohne offiziellen Anspruch auf Integrationskurse. Daneben steht die Stärkung des sozialen Zusammenlebens im Stadtteil im langfristigen Fokus.

Die GWA in Rastatt richtet sich prinzipiell an die ganze Bewohnerschaft im jeweiligen Stadtteil. Im Rahmen des Aktionsplans können bestimmte Zielgruppen besonders in den Fokus genommen werden.

3.2 Prinzipien und Methoden der Rastatter GWA

Die Prinzipien und Methoden der GWA in Deutschland sind so vielschichtig und komplex, wie die Gesellschaft an sich ist. Eine vollumfängliche Darstellung ist an dieser Stelle nicht möglich, stattdessen werden einige Kernaspekte der GWA dargestellt, die sich im Laufe der letzten 50 Jahren in Deutschland auch mehrfach an veränderte gesellschaftliche Debatten angepasst haben. In Deutschland wurde (und wird) die GWA neben der Einzelfall- und Gruppenarbeit als die dritte klassische Methode der Sozialen Arbeit angesehen.

Im Zuge der Bildungsexpansion und der ersten fachlichen Rezeption der Arbeiten von Saul Alinsky in Westdeutschland in den 1970er Jahren etablierten sich in vielen Städten GWA-Initiativen und -Projekte heraus, die die damaligen gesellschaftlichen Diskurse mitunter auch kontrovers und konfliktorientiert in die Kommunen hineintrugen. Mit dem Standardwerk „Gemeinwesenarbeit als Arbeitsprinzip: eine Grundlegung“ von Jaak/Krauß/Oelschlägel (1980) wurde ein neuer Ansatz eingeführt, der die GWA als „Arbeitsprinzip“ beschrieb. Aus diesen Diskussionen hat sich am Ende das „Fachkonzept Sozialraumorientierung“ im Sinne der Essener Schule weiterentwickelt, die eine sozialräumliche Ausrichtung auf prinzipiell alle Handlungsbereiche Sozialer Arbeit beschreibt (Hinte 2006).

3.2.1 Prinzipien

Niedrigschwelligkeit und Arbeit auf Augenhöhe

Die Angebote werden niedrigschwellig durchgeführt. D.h. es sollen möglichst wenig Hürden baulicher oder sozialer Art aufgebaut werden. Dies bedingt, dass die Veranstaltungen der GWA und die Stadtteiltreffs soweit baulich möglich barrierefrei zugänglich sein sollten. Zudem sollten Angebote in ein-

facher Sprache angekündigt und auf Augenhöhe mit den Bewohnerinnen und Bewohnern durchgeführt werden.

Die GWA orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der Menschen und nimmt gerade auch die alltäglichen Themen ernst, ohne dabei ihre professionelle Distanz zu verlieren. Somit erlangt die GWA auch frühzeitig und direkt Kenntnis von Problemlagen im Stadtteil, wie z.B. prekären Wohnsituationen und kann Verwaltung und Politik bei der sozialen Stadtplanung und –entwicklung unterstützen. Durch den guten Zugang zur Bewohnerschaft im Stadtteil kann die GWA politische Beteiligungsprozesse insbesondere durch die Erreichung sogenannter „stiller Gruppen“ unterstützen.

Ressourcenorientierung und Nutzung der Selbstwirksamkeitskräfte im Sozialraum

Die GWA in Rastatt baut auf den vorhandenen Ressourcen auf. D.h. sie aktiviert die Selbstwirksamkeitskräfte im Sozialraum und setzt Angebote und Projekte um, die sich aus den Interessen der Bürgerinnen und Bürger ergeben und bindet diese mit ihren jeweiligen Stärken ein.

Hilfe zur Selbsthilfe

Ein grundlegendes Prinzip der GWA ist die Hilfe zur Selbsthilfe, nach der sich alle Aktivitäten der GWA in Rastatt ausrichten sollten. Gemeinwesenarbeiterinnen und -arbeiter begleiten Prozesse, welche die Menschen in der Selbstorganisation und Eigeninitiative ermutigen, fördern und unterstützen. GWA aktiviert, nutzt und stärkt vorhandene persönliche, soziale und materielle Ressourcen im Stadtteil.

Präventive Arbeit

Die GWA arbeitet präventiv, d.h. sie wird auch vorbeugend tätig, um soziale Schief lagen zu verhindern. Dementsprechend bedarf es Ressourcen für Projekte, die nicht unmittelbar auf einen Bedarf reagieren, sondern im Vorfeld helfen sollen, soziale Krisen zu bewältigen.⁴

3.2.2 Methoden

So verschieden sich die Prinzipien der GWA beschreiben lassen, so unterschiedlich ist auch die Bandbreite von GWA-Methoden. Die GWA in Rastatt kann sich auf eine lange Praxis berufen und kennt diese Prinzipien nicht nur theoretisch, sondern nutzt viele verschiedene Methoden in der alltäglichen professionellen Praxis.

GWA arbeitet im Netzwerk und im kollegialen Austausch

Die GWA arbeitet in und mit sozialen Netzwerken. Dazu werden Bewohnerinnen und Bewohner, Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verwaltung aktiviert, um in Kooperation mit den Betroffenen tragfähige Lösungen für alle auszuhandeln.

Die GWA versteht sich als Vermittlerin zwischen Verwaltung, Politik, Wohlfahrtsverbänden und den Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils (Triplemandat). Sie vermittelt also nicht nur zwischen

⁴ Dies spiegelt sich in der Form der Messbarkeit solcher präventiver Angebote wider. Hier müssen Indikatoren zum Einsatz kommen, die verhinderte zukünftige Kosten berücksichtigen.

den Ansprüchen von Verwaltung/Politik und Bewohnerschaft, sondern muss sich auch auf ihre eigene Fachlichkeit als Profession beziehen und berufen (vgl. Rausch 2013).

Die Gemeinwesenarbeiterinnen und -arbeiter sind Teil des Kundenbereichs Integration und Gemeinwesenarbeit. Sie bewältigen ihre stadtteilspezifischen Herausforderungen nach gemeinsamen Standards und im kollegialen Austausch.

Aktivierung der Bewohnerschaft

In vielen Konzepten wird die Bedeutung des Ehrenamts herausgestellt und Ansätze entwickelt, die die Bewohnerinnen und Bewohner im Stadtteil ermächtigen und aktivieren sollen. Tendenziell ist GWA für alle Menschen im Stadtteil Anlaufstelle bei Fragen (vgl. Noack 2020). Ohne Unterstützung von engagierten und kreativen Bewohnerinnen und Bewohnern im Stadtteil, können gemeinwesenorientierte Projekte und Initiativen nicht erfolgreich arbeiten.

Die GWA in Rastatt aktiviert gemeinsam mit der Ehrenamtsförderung der Stadt Rastatt die Bewohnerschaft, um ihnen die gesellschaftliche Teilhabe zu erleichtern.

Qualifizierte Vermittlung in vorhandene Angebote

Die GWA leistet qualifizierte Erstberatung und Formularhilfe und vermittelt an Beratungsangebote anderer Träger, z.B: Suchtberatung u. a.

Alle Projekte und Angebote der GWA richten sich nach den Bedarfen im Stadtteil und haben das Ziel der Vergemeinschaftung und Identifikation mit dem Lebensumfeld.

Komm- und Gehstruktur

Ebenfalls im Sinne der „Hilfe zur Selbsthilfe“ sind sowohl Komm- als auch Gehstrukturen sinnvoll. Diese sind sensibel abzuwägen.

In allen Stadtteilen gibt es Räumlichkeiten, in denen die GWA-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter ansprechbar sind und Angebote durchführen bzw. ihnen einen Raum geben. Gleichzeitig sind sie aber auch im Stadtteil aufsuchend tätig, um diejenigen zu erreichen, die (noch) nicht den Weg in die Räumlichkeiten der GWA finden. Plätze werden als Begegnungsorte genutzt und entwickelt. Aufsuchende und aktivierende Befragungen werden niedrigschwellig durchgeführt.

4. Ziele der Gemeinwesenarbeit in Rastatt

4.0 Leitziel der Gemeinwesenarbeit in Rastatt

Das Leitziel der GWA in Rastatt lautet „ Der soziale Zusammenhalt in Rastatt ist gestärkt.“

Dieses Leitziel soll durch fünf Mittlerziele (MZ) erreicht werden. Diesen wiederum sind stadtteilübergreifende und stadtteilbezogene, am Bedarf orientierte Handlungszielen zugeordnet.

Diese Zielstruktur stellt die Grundlage der Arbeit in den GWA-Stadtteilen dar. Im Laufe der Umsetzung besteht die Möglichkeit, die Ziele anzupassen und zu ergänzen, falls gesellschaftliche Veränderungen dieses erfordern.

Systematik der Ziele der Gemeinwesenarbeit in Rastatt



4.1 Mittlerziel 1: Die GWA stärkt die Gemeinschaft durch Begegnungsangebote in den Stadtteilen.

Eine der Kernaufgaben der GWA im Rahmen der Stärkung des sozialen Zusammenhalts ist die Förderung der Begegnung im öffentlichen Raum und durch verschiedene Angebote für alle Bevölkerungsgruppen. Hinzu kommt die Stärkung der Gemeinschaft im Sozialraum (vgl. Evaluation Rausch 2019).

4.1.0 Stadtteilübergreifende Handlungsziele

HZ 1.0.1 - übergreifend: Der Kundenbereich wird bei der Entwicklung neuer Wohngebiete einbezogen.	
Beschreibung	Die Leitung des Kunden- und Fachbereichs beteiligt sich an der Entwicklung neuer Wohngebiete.
Indikator	Grad der Einbindung in die Prozesse zur Entwicklung neuer Wohngebiete (Selbsteinschätzung Kundenbereich: stark - mehr oder weniger stark - wenig - gar nicht)
Zeithorizont	fortlaufend

HZ 1.0.2 - übergreifend: Der Kundenbereich wird bei der Entwicklung von Konzepten einbezogen.	
Beschreibung	Die Leitung des Kunden- und Fachbereichs fordert die Einbindung des Kundenbereichs in die Entwicklung von Konzepten ein in Bezug auf öffentliche Räume (z.B. Spiel- und Bolzplatzkonzept oder Stadtentwicklungskonzept).
Indikator	Grad der Einbindung in die Prozesse zur Entwicklung von Konzepten mit Bezug auf den öffentlichen Raum (Selbsteinschätzung Kundenbereich: stark - mehr oder weniger stark - wenig - gar nicht)
Zeithorizont	fortlaufend
HZ 1.0.3 - übergreifend: In allen Stadtteilen sind die vorhandenen Räume für Selbstorganisation von Bürgerinnen und Bürgern etabliert.	
Beschreibung	Diese Räume können durch Ehrenamtliche genutzt und ggf. auch vermietet werden.
Indikator	Regelmäßige Nutzung durch Ehrenamtliche und selbstorganisierte Gruppen wurde ermöglicht.
Zeithorizont	fortlaufend
HZ 1.0.4 - übergreifend: Die Informationsquellen der Bewohnerinnen und Bewohner des Gemeinwesens sind bekannt und werden genutzt.	
Beschreibung	Stadtteilzeitungen, Schaufenster und -kästen sowie soziale Medien sind niedrigschwellige Formen, um die Zielgruppen zu erreichen. Diese und andere Methoden werden im Stadtteil eingesetzt. In allen Stadtteilen wird mindestens eines dieser Medien regelmäßig genutzt.
Indikator	Anzahl und Intensität der genutzten Medien
Zeithorizont	fortlaufend
HZ 1.0.5 - übergreifend: Jährliche Feste finden in jedem Stadtteil statt.	
Beschreibung	Es werden jährlich wiederkehrende Feste im Stadtteil, angepasst an die Bedarfe und Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner, durchgeführt.
Indikator	Anzahl der Feste und Teilnehmenden
Zeithorizont	fortlaufend
HZ 1.0.6 - übergreifend: GWA-Standorte werden als niedrigschwellige Anlaufstellen verstanden.	
Beschreibung	Die GWA-Standorte werden als offener Ort verstanden, die gemeinsam mit Ehrenamtlichen oder Kooperationspartnerinnen und -partner regelmäßig geöffnet sind.
Indikator	Anzahl der Veranstaltungen mit ihren jeweiligen Besucherinnen und Besuchern ggf. geschätzt
Zeithorizont	fortlaufend

HZ 1.0.7 - übergreifend: Ein Weg der Vielfalt an der Murg wird gemeinsam von allen Gemeinwesen gestaltet.	
Beschreibung	In Kooperation mit dem Bereich Integration wird ein Weg an der Murg gestaltet, der die Vielfalt im Zusammenleben in Rastatt betont. Die GWA-Stadtteile liegen alle an der Murg und können jeweils aus ihren Gemeinwesen die Gestaltung unterstützen. Die GWA in allen Stadtteilen ist in die Entwicklung des Konzepts zur Gestaltung dieses Weges eingebunden. Bürgerinnen und Bürger aus den einzelnen GWA-Stadtteilen beteiligen sich an der Gestaltung von mindestens einer Station pro Stadtteil.
Indikator	Grad der Einbindung der GWA-Stadtteile in das Projekt (Selbsteinschätzung Team: stark - mehr oder weniger stark - wenig - gar nicht) Anteil der gestalteten Stationen durch die jeweiligen GWAs (Projektbericht) Anzahl der Projektbeteiligten An jedem GWA-Standort übernimmt eine Gruppe die Patenschaft für die jeweils gestaltete Station. Anzahl gelebter Patenschaften für die einzelnen Stationen.
Zeithorizont	2023 - 2025

HZ 1.0.8 - übergreifend: Der Spielbus wird regelmäßig im Stadtteil eingesetzt.	
Beschreibung	Im GWA-Stadtteil hat der Spielbus feste Einsatzzeiten und -orte, die mit der GWA und Jugendförderung abgestimmt werden. Die GWA im Stadtteil macht Werbung für den Spielbus.
Indikator	Einsatzzeiten des Spielbusses Belegexemplare der Flyer und Berichte zum Spielbus
Zeithorizont	ab 2023

4.1.1 Handlungsziele Dörfel

HZ 1.1.1 - GWA Dörfel: In der Lützower Straße findet ein „Markttag“ statt.	
Beschreibung	Märkte sind Begegnungsorte und sollten gefördert werden. Gerade in der Lützower Straße hat Begegnung und Teilhabe eine besondere Bedeutung und kann zu einer Imageverbesserung des Wohnquartiers beitragen. Daher soll in den nächsten Jahren ein fester „Markttag“ in der Lützower Straße etabliert werden.
Indikator	Der Marktwochentag wurde gefunden und etabliert. Ergebnisprotokolle der Begleitgruppe zur Vorbereitung und Umsetzung des „Markttages“. Teilnehmendenschätzung „Markttage“
Zeithorizont	ab 2024

4.1.2 Handlungsziele Rastatt-West

HZ 1.2.1 - GWA Rastatt-West: Gemeinsame Angebote für Familien in Kooperation mit dem Kinder- und Familienzentrum	
Beschreibung	In Abstimmung mit dem Kinder- und Familienzentrum werden Angebote für Familien entwickelt und gemeinsam mit Ehrenamtlichen durchgeführt.
Indikator	Anzahl der Angebote
Zeithorizont	ab 2023

4.1.3 Handlungsziele Rheinau-Nord

HZ 1.3.1 - GWA Rheinau-Nord: Das Lesecafé ist etabliert.	
Beschreibung	Nachmittags und in den Abendstunden wird ein Lesecafé gemeinsam mit Ehrenamtlichen oder Kooperationspartnerinnen und -partnern angeboten.
Indikator	Das Lesecafé ist etabliert, wird wöchentlich genutzt und mit Ehrenamtlichen weiterentwickelt.
Zeithorizont	ab 2023

4.1.4 Handlungsziele Bahnhof/Industrie

HZ 1.4.1 - GWA Bahnhof/Industrie: Das Arbeits- und Lebensumfeld in der Bahnhofstraße wird gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren auch baulich gestaltet.	
Beschreibung	Gemeinsam mit Gewerbetreibenden, Bewohnerinnen und Bewohnern, Stadtplanung, Stadtmarketing erfolgt die Gestaltung der Bahnhofstraße so, dass diese Begegnung fördert (vgl. Stadtentwicklungskonzept (SEK) Rastatt 2036“). Die GWA wirkt an der zu gründenden Arbeitsgruppe des FB 4 mit.
Indikator	Ergebnisprotokolle der Arbeitsgruppe Projektbericht
Zeithorizont	fortlaufend
HZ 1.4.2 - GWA Bahnhof/Industrie: Es findet regelmäßig ein „(Feier)Abendmarkt“ auf dem Kulturplatz statt.	
Beschreibung	Von März bis September findet ab dem Jahr 2024 regelmäßig an einem Tag pro Woche ein "(Feier)Abendmarkt" auf dem Kulturplatz statt. Der Kulturplatz soll dadurch belebt und als Ort der Begegnung und des Austausches genutzt werden.
Indikator	Teilnehmendenzahlen
Zeithorizont	ab 2024

4.2 Mittlerziel 2: Die GWA unterstützt den Zugang zu Bildung für alle Zielgruppen.

Im Verbund mit dem Jugendamt, den Beratungseinrichtungen im Stadtgebiet, der Sozialarbeit, dem Jugendmigrationsdienst, der Koordinierungsstelle VKL und in Kooperation mit den Kitas und Schulen in Rastatt nimmt die GWA den Zugang zu Bildung für alle Zielgruppen in den Blick und erarbeitet gemeinsam mit diesen entsprechende Maßnahmen. Es erfolgt eine Rückkoppelung der Ergebnisse aus den Netzwerken im Stadtteil und aktuellen Entwicklungen im Stadtteil in die Verwaltung.

In der außerschulischen Bildung werden neben der musikalischen Bildung auch kreative und Bewegungs-/Sportangebote an der Schnittstelle zum Sportentwicklungsplan in den Blick genommen. Neben Stadtbibliothek und Musikschule werden weitere Kooperationen nach Möglichkeit nach Bedarf aufgebaut bzw. intensiviert, wie beispielsweise mit Vereinen oder Museen.

4.2.0 Stadtteilübergreifende Handlungsziele

HZ 2.0.1 - übergreifend: Soziale Erstberatung findet statt.	
Beschreibung	Soziale Erstberatung ist eine originäre Aufgabe der GWA. Sie ist zweckdienlich, um den Zugang zu den Zielgruppen zu erlangen. Daher soll auch weiterhin soziale Erstberatung im Sinne einer qualifizierten Weitervermittlung erfolgen. In Einzelfällen kann auch die Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen sinnvoll sein. Es wird quartalsweise in kollegialer Beratung überprüft, inwieweit der Umfang der sozialen Erstberatung im Verhältnis zur Gesamtarbeitszeit steht.
Indikator	Ergebnisprotokolle Teamtreffen
Zeithorizont	fortlaufend
HZ 2.0.2 - übergreifend: Bildungsangebote werden in Kooperation mit anderen Trägern umgesetzt.	
Beschreibung	Die GWA entwickelt bedarfsorientiert und in Zusammenarbeit mit geeigneten Partnern Bildungsangebote in den Stadtteilen. Dies umfasst auch Angebote zur Alltagsbildung in Kooperation mit dem Verbraucherschutz (z.B. „Wie kann ich einen Mobilfunkvertrag kündigen?“). In allen Gemeinwesen finden jährlich in Kooperation mit anderen Trägern Bildungsangebote statt.
Indikator	Teilnehmendenlisten
Zeithorizont	ab 2023
HZ 2.0.3 - übergreifend: In allen GWA-Stadtteilen werden Angebote zur musikalischen Bildung umgesetzt.	
Beschreibung	Unter anderem in Kooperation mit der Musikschule werden Musik- und Chorprojekte in allen Stadtteilen umgesetzt.
Indikator	Teilnehmendenlisten
Zeithorizont	ab 2023

HZ 2.0.4 - übergreifend: Gesundheitsprävention ist fester Bestandteil der GWA.	
Beschreibung	In Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz, der Diakonie und weiteren Trägern werden Angebote zur Gesundheitsprävention entwickelt und im Gemeinwesen umgesetzt. Ziel ist, bei Bedarf und nachfrageorientiert gesundheitspräventive Angebote im Stadtteil umzusetzen. In allen Stadtteilen wird mindestens ein Angebot zur Gesundheitsprävention umgesetzt.
Indikator	Teilnehmendenlisten
Zeithorizont	ab 2023
HZ 2.0.5 - übergreifend: Eine oder mehrere Sprachgruppen werden im Stadtteil umgesetzt.	
Beschreibung	Gute Kenntnisse der deutschen Sprache sind ein Schlüssel für den Zugang zu Bildung. Daher werden im Stadtteil nach Bedarf Sprachgruppen umgesetzt.
Indikator	Teilnehmendenlisten
Zeithorizont	ab 2023
HZ 2.0.6 - übergreifend: Das Themenfeld Bildung ist in ein vorhandenes Netzwerk integriert oder ein neues geschaffen worden.	
Beschreibung	In allen Stadtteilen wird ein Netzwerk der Akteurinnen und Akteure zum Themenfeld Bildung initiiert oder ein vorhandenes um dieses Themenfeld bereichert. Hier wird das Themenfeld Bildung fester Bestandteil jedes Treffens.
Indikator	Ergebnisprotokolle der Netzwerktreffen
Zeithorizont	ab 2023
HZ 2.0.7 - übergreifend: Digitale Bildung und Infrastruktur in den Stadtteilen ist vorhanden.	
Beschreibung	In den Stadtteilen wird die notwendige Infrastruktur für den Zugang ins Internet bereitgestellt. Zudem sollen Kurse für den Umgang mit digitalen Medien in allen GWA-Stadtteilen durchgeführt werden. In allen GWA-Stadtteilen wird mindestens ein Kurs zum Umgang mit digitalen Medien beworben und ggf. in den Stadttreffs oder zentral (je nach Anmeldungen) durchgeführt.
Indikator	Teilnehmendenlisten
Zeithorizont	ab 2024

4.2.1 Handlungsziele Dörfel

HZ 2.1.1 - GWA Dörfel: Der vorhandene Bücherschrank wird weiterhin durch eine Gruppe ehrenamtlich Engagierter betreut.	
Beschreibung	Der Bücherschrank ist ein wesentliches Element, um Bücher gerade für ärmere Menschen im Stadtteil zugänglich zu machen, und wird durch eine Büchergruppe ehrenamtlich betreut, die durch die GWA begleitet wird. Der Bücherschrank wird regelmäßig mit neuen Büchern bestückt und ist intakt. Eventuelle Schäden werden zeitnah behoben.
Indikator	Rückmeldungen durch Ehrenamtliche und Nutzende
Zeithorizont	fortlaufend
HZ 2.1.2 - GWA Dörfel: Das Projekt „Bildungspat/innen“ wird fortgesetzt	
Beschreibung	Gerade für diejenigen, die einen eher schlechten Zugang zu Bildung haben, sind Patenschaften und Brückenbauerinnen und Brückenbauer besonders wichtig, um im Schulsystem Fuß zu fassen. Das erfolgreiche Projekt „Bildungspat/innen“ wird im Stadtteil nach einer Corona-Zwangspause ab Herbst 2022 wieder umgesetzt.
Indikator	Anzahl neu hinzugewonnener Bildungspatinnen und -paten
Zeithorizont	fortlaufend
HZ 2.1.3 - GWA Dörfel: Ein interkultureller Chor wird gemeinsam mit einem Kooperationspartner umgesetzt.	
Beschreibung	Musikalische Bildung geschieht auch durch gemeinsames Singen. Der interkulturelle Chor, der gemeinsam mit einem Kooperationspartner umgesetzt wird, wird verstetigt.
Indikator	Teilnehmendenzahlen
Zeithorizont	ab 2023

4.2.2 Handlungsziele Rastatt-West

HZ 2.2.1 - GWA Rastatt-West: Spielgruppe wird dauerhaft fortgeführt.	
Beschreibung	In der Spielgruppe wird ein guter Zugang zu den Kindern und Eltern im Gemeinwesen aufgebaut. Sie trägt auch dazu bei, die Zugänge zu Bildung zu erleichtern sowie sprachliche Barrieren zu verringern und Kontakte der Eltern innerhalb des Stadtteils zu fördern. Daher soll die Spielgruppe weiterhin durchgeführt werden.
Indikator	Teilnehmendenlisten
Zeithorizont	fortlaufend

HZ 2.2.2 - GWA Rastatt-West: Gemeinwesen werden weiterhin Elternkurse zur Stärkung der Erziehungskompetenz durchgeführt.	
Beschreibung	Der Bedarf an Elternkursen „Starke Eltern - starke Kinder“ ist nach wie vor hoch. Daher wird dieses Kursangebot fortgesetzt.
Indikator	Teilnehmendenlisten
Zeithorizont	fortlaufend

HZ 2.2.3 - GWA Rastatt-West: Kantorenhaus werden regelmäßig Kreativangebote durchgeführt.	
Beschreibung	Kreativangebote tragen zur künstlerischen Bildung bei. Zielgruppe sind neben Familien des benachbarten KiFaZ auch alle Kinder aus dem Stadtteil. Für Erwachsene wird ein kreatives Angebot etabliert.
Indikator	Teilnehmendenlisten
Zeithorizont	fortlaufend

4.2.3 Handlungsziele Rheinau-Nord

HZ 2.3.1 - GWA Rheinau-Nord: Lesecafé ist eine niederschwellige Anlaufstelle zur Sprachförderung.	
Beschreibung	Das Lesecafé ist etabliert, wird wöchentlich genutzt und mit Ehrenamtlichen weiterentwickelt. Es finden außerdem Veranstaltungen zur Sprachförderung, z.B. Lesungen für Kinder und Literaturtreffs für Erwachsene statt.
Indikator	Teilnehmendenliste
Zeithorizont	fortlaufend

HZ 2.3.2 - GWA Rheinau-Nord: Kreativgruppe für Erwachsene und eine für Kinder wird regelmäßig durchgeführt.	
Beschreibung	Kreativität verbindet. Daher wird es eine Kreativgruppe für Erwachsene und eine für Kinder in der Rheinau-Nord geben. Diese beiden Gruppen treffen sich regelmäßig im Stadtteiltreff. Es wird eine Ausstellung bis 2028 der Bilder aus beiden Kreativgruppen durch die GWA realisiert.
Indikator	Teilnehmendenliste Dokumentation mit Teilnehmendenschätzung, Besuch Ausstellung, Fotoprotokoll
Zeithorizont	fortlaufend

HZ 2.3.3 - GWA Rheinau-Nord: Es sind feste Strukturen in der Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek etabliert, um besonders Kindern den Zugang zum Lesen und zur Stadtbibliothek zu ermöglichen.	
Beschreibung	Das Interesse am Lesen und die Lesekompetenz sind ein Schlüssel für gute Bildung. Deshalb soll die Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek weiter intensiviert werden. In Gruppen gehen Bürgerinnen und Bürger in die Stadtbibliothek oder vor Ort. Veranstaltungen der Stadtteilbibliothek werden gezielt im Stadtteil bekannt gemacht.
Indikator	Projektberichte
Zeithorizont	ab 2024

4.2.4 Handlungsziele Bahnhof/Industrie

HZ 2.4.1 - GWA Bahnhof/Industrie: Die vorhandene Bücherzelle wird weiterhin durch eine Gruppe ehrenamtlich Engagierter betreut.	
Beschreibung	Die Bücherzelle ist ein wesentliches Element, um Bücher gerade für ärmere Menschen im Stadtteil zugänglich zu machen und wird ehrenamtlich betreut. Die Bücherzelle wird regelmäßig mit neuen Büchern bestückt und ist intakt. Eventuelle Schäden werden zeitnah behoben.
Indikator	Rückmeldungen durch Ehrenamtliche und Nutzende
Zeithorizont	fortlaufend

HZ 2.4.2 - GWA Bahnhof/Industrie: Eine Wanderausstellung zur Geschichte des Bahnhofsviertels ist entwickelt und wird ausgestellt.	
Beschreibung	Eine Ausstellung zur Geschichte des Bahnhofsviertels soll bei Gewerbetreibenden, Kitas und anderen Orten gezeigt werden und die Wurzeln und Veränderungen im Bahnhofsviertel zeigen. Die Ausstellung wird an verschiedenen Orten im Stadtteil gezeigt.
Indikator	Dokumentation mit Teilnehmendenschätzung, Besuch Ausstellung, Fotoprotokoll
Zeithorizont	ab 2023

4.3 Mittlerziel 3: Die GWA motiviert und begleitet bürgerschaftliches Engagement im Stadtteil.

Im Konzept „Zusammenleben in Rastatt“ wird angeregt, dass die Engagementförderung ausgebaut werden sollte, um das vorhandene Ehrenamt zu stärken und weitere Rastatterinnen und Rastatter dafür zu gewinnen. Auch die GWA bedarf eines Netzwerks an ehrenamtlich Engagierten im Stadtteil. Die Motivation und Begleitung dieser ist etabliert und ständige Aufgabe der GWA.

Dieses Mittlerziel hat keine stadtteilbezogenen Handlungsziele, da es Bestandteil in jeder GWA ist.

4.3.0 Stadtteilübergreifende Handlungsfelder

HZ 3.0.1 - übergreifend: Es werden Feiern mit Kooperationspartnerinnen und -partner sowie ehrenamtlich Engagierten in den Stadtteilen durchgeführt.	
Beschreibung	Als Dankeschön, zur Stärkung der Beziehungsarbeit und zur Vernetzung werden Feiern mit Kooperationspartnerinnen und Partner sowie ehrenamtlich Engagierten in den Stadtteilen durchgeführt.
Indikator	Teilnehmendenschätzung
Zeithorizont	fortlaufend
HZ 3.0.2 - übergreifend: Die Stadtteilkonferenzen und Netzwerktreffen werden zur Motivation genutzt.	
Beschreibung	Die Stadtteilkonferenzen und Netzwerktreffen dienen dem Zusammenwachsen und der Motivation der Akteurinnen und Akteure im Stadtteil. Durch eine kleine Bewirtung bei den Stadtteilkonferenzen und den Netzwerktreffen wird die Motivation, sich weiterhin für die Stadtteil zu engagieren, gestärkt.
Indikator	Teilnehmendenlisten
Zeithorizont	fortlaufend
HZ 3.0.3 - übergreifend: Der Kundenbereich arbeitet eng mit der Stelle für Engagementförderung zusammen, um gemeinsame Qualitätsstandards und übergreifende Angebote für bürgerschaftlich Engagierte zu entwickeln und umzusetzen.	
Beschreibung	In regelmäßigen Treffen werden gemeinsame Maßnahmen entwickelt, um bürgerschaftliches Engagement weiter zu fördern.
Indikator	Besprechungen finden viermal im Jahr statt
Zeithorizont	ab 2023

4.4 Mittlerziel 4: Die GWA trägt zum demokratischen und friedlichen Zusammenleben in Rastatt bei und wirkt gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit entgegen.

Prof. em. Rausch stellt in der Evaluation fest: „Demokratie beginnt in der Nachbarschaft.“ Er schlägt vor, Beiräte sowie Sprecherinnen- und Sprecherkreise in den Stadtteilen aufzubauen. Demnach kommt hier der GWA eine entscheidende Rolle zu. Mit konkreten Maßnahmen fördert die GWA in den Stadtteilen die Demokratiebildung und motiviert zur Teilnahme an Wahlen und zur Gestaltung des eigenen Lebensumfeldes.

Dieses Mittlerziel hat ebenfalls keine stadtteilbezogenen Handlungsziele, da es Bestandteil in jeder GWA ist.

4.4.0 Stadtteilübergreifende Handlungsziele

HZ 4.0.1 - übergreifend: Die GWA vermittelt zwischen Akteurinnen und Akteuren im Stadtteil.	
Beschreibung	Die GWA führt verschiedene Interessengruppen zusammen und vermittelt bei Bedarf.
Indikator	Selbsteinschätzung
Zeithorizont	fortlaufend
HZ 4.0.2 - übergreifend: In allen Stadtteilen werden Dialogrunden zum Verständnis vom Zusammenleben durchgeführt.	
Beschreibung	Im Konzept „Zusammenleben in Rastatt“ wurde die Maßnahme entwickelt, Dialogrunden in den Stadtteilen zum Verständnis vom Zusammenleben durchzuführen. Hierbei unterstützt die GWA.
Indikator	Teilnehmendenlisten und Dokumentationen nach einem bestimmten Muster
Zeithorizont	ab 2023
HZ 4.0.3 - übergreifend: Ein Stadtteilrundgang wird regelmäßig durchgeführt.	
Beschreibung	Regelmäßig wird themenbezogen und gemeinschaftbildend ein Stadtteilrundgang umgesetzt.
Indikator	Teilnehmendenliste
Zeithorizont	ab 2023

4.5 Mittlerziel 5: Die GWA leistet Hilfestellung bei der Beteiligung von Bürgerinnen- und Bürgern der Stadt Rastatt.

„Bürgerbeteiligung ist für Rastatt wichtig und sinnvoll, da sie gezielt Möglichkeiten schafft, dass Menschen unsere Kommune mitgestalten können.“ (Stadt Rastatt 2017: Richtlinie für Jugendbeteiligung, 3)

Die GWA unterstützt mit ihren Kontakten in der Bürgerschaft die Bürgerbeteiligung der Stadt Rastatt in enger Abstimmung mit der Beauftragten für Bürgerbeteiligung. Hierdurch kann die GWA neue Kontakte im Stadtteil knüpfen und ihr Netzwerk erweitern.

4.5.0 Stadtteilübergreifende Handlungsfelder

HZ 5.0.1 - übergreifend: Der Oberbürgermeister ist regelmäßig im Stadtteil im Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern	
Beschreibung	Die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern beginnt mit der Information über aktuelle Entwicklungen und setzt sich im Zuhören und Aufnehmen der Belange der Bürgerinnen und Bürger fort. Die Gespräche des Oberbürgermeisters leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Bürgerbeteiligung und werden durch die GWA unterstützt.
Indikator	Teilnehmendenlisten
Zeithorizont	fortlaufend
HZ 5.0.2 - übergreifend: Die GWA unterstützt städtische Verfahren zur Bürgerbeteiligung durch die Erreichung von weiteren Zielgruppen.	
Beschreibung	Die GWA hat Zugang zu einer Vielzahl von Zielgruppen. Diese Ressource wird für das Gelingen von Beteiligungsprozessen eingesetzt. Alle städtischen Beteiligungsprozesse, die einen Bezug zu den Bewohnerinnen und Bewohnern der Gemeinwesen haben, werden auf diese Weise durch die GWA unterstützt.
Indikator	Teilnehmendenlisten
Zeithorizont	fortlaufend
HZ 5.0.3 - übergreifend: Regelmäßiger Austausch mit der Beauftragten für Bürgerbeteiligung	
Beschreibung	In regelmäßigen Besprechungen werden aktuelle Themen und Veranstaltungen besprochen sowie die Zusammenarbeit abgestimmt.
Indikator	Besprechungen fanden statt und sind dokumentiert.
Zeithorizont	ab 2023

Mittlerziele der GWA in Rastatt im Überblick

Die GWA...

... stärkt die Gemeinschaft durch **Begegnungsangebote in den Stadtteilen** (MZ 1).

... unterstützt den **Zugang zu Bildung für alle Zielgruppen** (MZ 2).

... motiviert und begleitet **bürgerschaftliches Engagement im Stadtteil** (MZ 3).

... trägt zum **demokratischen und friedlichen Zusammenleben** in Rastatt bei und wirkt gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit entgegen (MZ 4).

... leistet **Hilfestellung bei der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern** der Stadt Rastatt (MZ 5)..

5. Ausblick

Das vorliegende Konzept wird nach einem Zeitraum von fünf Jahren nach Beschluss im Gemeinderat evaluiert und überarbeitet. Hierbei steht die Überarbeitung der Mittler- und vor allem der Handlungsziele im Mittelpunkt. Jährlich findet eine Überprüfung der Zielerreichung durch ein Berichtswesen und Qualitätsmanagement statt. Fester Bestandteil ist der jährliche Bericht über die GWA im Gemeinderat. Zudem wird geprüft, ob die Voraussetzungen für die Einrichtung eines GWA-Standorts in der Innenstadt vorliegen, um dann ggf. die nächsten Schritte einzuleiten. Dies erfolgt unter anderem auf Grundlage der Ergebnisse des Konzepts "Zusammenleben in Rastatt".

Anhang

Entwicklung der GWA in Rastatt

1972

Der Kinderschutzbund und der Allgemeine Soziale Dienst des Stadtjugendamtes Rastatt arbeiten mit ehrenamtlichen Helfern im Wohngebiet Lützowerstraße 7-9. Die Stadt Rastatt, der Kinderschutzbund und der Landeswohlfahrtsverband Baden finanzieren gemeinsam Begegnungsräume im Wohngebiet zur Durchführung einer Lern- und Spielhilfe.

1974

Der Verein atd-Wissen und Dienen e.V. führt die Arbeit mit Förderung der Stadt Rastatt und einem Sozialarbeiter, der im Wohngebiet lebt und arbeitet, weiter.

1982

Die Förderung des Vereins atd-Wissen und Dienen durch die Stadt Rastatt wird nach anhaltenden Konflikten zwischen dem Verein, den Bewohnern des Wohngebiets und der Stadt Rastatt auf Beschluss des Gemeinderates eingestellt.

1983

Entwicklung einer vorläufigen Konzeption. Diese hat zum Ziel, die Aufgaben des Allgemeinen Sozialen Dienstes und der GWA zusammenzuführen. Auf dieser Grundlage wird ein Außenbüro des Stadtjugendamtes mit einer Sozialpädagogin eingerichtet.

1984

Einrichtung einer Lern- und Spielhilfe für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Hierzu wird eine zweite Sozialpädagogin eingesetzt. Schrittweise Ausweitung der räumlichen Voraussetzungen für die Arbeit und die Angebote des Sozialen Dienstes auf 5 Räume mit insgesamt 136 qm.

1989 - 1991

Durch die bauliche Sanierung werden die diskreditierenden Merkmale der Wohnsituation in der Lützowerstraße 7 und 9 vermindert. Damit werden die Grundlagen geschaffen in einem langfristigen Prozess die sozialen Strukturen im Wohngebiet zu verbessern. Auf der Grundlage der empirischen Erhebungen der Situation im Wohngebiet wird in Zusammenarbeit mit Herrn Prof. Schwalb von der Katholischen Fachhochschule Freiburg eine handlungsleitende Konzeption entwickelt, die vom Gemeinderat der Stadt Rastatt zur Umsetzung beschlossen wird. Auf der Grundlage des empirisch erhobenen Datenmaterials werden drei Stränge der Projektarbeit entwickelt:

1. Der Allgemeine Soziale Dienst im Wohngebiet Lützowerstraße 7 - 9
2. Der Sozialpädagogische Dienst
3. Die Wohngebietsarbeit

Die Projektlaufzeit wird auf 7-10 Jahre festgelegt. Die Konzeption sieht eine Ausweitung auf 6 Personalstellen vor. Die räumlichen Voraussetzungen werden nochmals auf insgesamt 9 Räume mit 228 qm erweitert.

1994

Die erste Evaluation ergibt eine Veränderung der inhaltlichen Arbeit im Projekt. Die Fallzahlen im Aufgabenbereich des KJHG und des BSHG sind erfreulicherweise deutlich reduziert. Im Sinne einer Normalisierung wird wieder eine Trennung von GWA und Aufgabenerfüllung nach dem KJHG und dem BSHG vorgenommen. Die Arbeit im Projekt umfasst daraufhin die Schwerpunkte:

1. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
2. Die Arbeit mit Erwachsenen
3. Die Wohngebietsarbeit

1997

Eine erneute Evaluation erbringt das Ergebnis, dass GWA im Wohngebiet Lützowerstraße 7-9 weiterhin notwendig ist, diese dem Integrationsauftrag folge leistend jedoch als Stadtteilarbeit Dörfel fortgeführt werden sollte. Die GWA wird in zwei sich ergänzende Bereiche neu gliedert:

1. Arbeit im Wohngebiet Lützowerstraße 7-9
2. Arbeit im Stadtteil Dörfel

1998

Der Gemeinderat der Stadt Rastatt beschließt am 19.10.1998 die Gemeinwesen- und Stadtteilarbeit dem gesamten Stadtgebiet dauerhaft zugänglich zu machen und entsprechend dem Bedarf in den Stadtteilen einzusetzen.

1999

Verlagerung der Lern- und Spielhilfe aus der Lützowerstraße 7 an die Karlschule, zur Ausweitung des Wirkungskreises auf den Bedarf im Stadtteil und zur Unterstützung der Ganztagesentwicklung der Karlschule.

2000

Auf dem Hintergrund der Evaluation 2000 wird mit Beschluss des Gemeinderates die GWA im Stadtteil Dörfel fortgeführt und der angrenzende Stadtteil Rastatt-West in die Stadtteilarbeit einbezogen.

2001

Verlegung des Stadtteilbüros von der Lützowerstraße 7 in die Ritterstraße 26, im Zentrum des Stadtteils Dörfel und Eröffnung des vorläufigen Stadtteilbüros im Stadtteil Rastatt West, im Friedrichsring 15, sowie Aufteilung der auf 4 Planstellen zurückgeführten GWA auf zwei Stadtteile.

2005

Die Kinderschule Amalie Struve mit einem gemeinwesenorientierten Bildungskonzept wird eröffnet. Die Kinderschule als Teil des Gemeinwesens soll zur sozialen und kulturellen Integration der Nachbarschaften und Stadtviertel beitragen. Hierzu wird eine Stelle GWA in der Kinderschule eingerichtet.

2006

Der Gemeinderat beschließt die Übernahme des Kontaktpunkts Rheinau, unmittelbar im Anschluss an die Einstellung des Projekts des Caritasverbandes, nach Auslaufen der Förderung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, damit in Rheinau-Nord eine GWA mit dem Schwerpunkt Jugendarbeit aufrechterhalten werden kann.

2007

Der Gemeinderat stimmt dem neuen Konzept einer GWA mit dem Schwerpunkt Jugendarbeit in Rheinau-Nord zu. Zwei Stellen für GWA werden Rheinau-Nord zugewiesen.

2008

Die Stadt erwirbt eine Gaststätte in der Ladenzeile des Stadtteils Rheinau-Nord, um dort weitere Räume für die Jugendarbeit im Stadtteil einzurichten. Das Stadtteilbüro mit Gruppenraum in der Ladenzeile steht darüber hinaus weiterhin zur Verfügung.

2010

Im Kantorenhaus, Leopoldring 2c, wird das Stadtteilzentrum Rastatt West, nach umfangreicher Sanierungsarbeiten am Gebäude eröffnet. Das Kantorenhaus beherbergt neben den Räumen für die GWA einen Erinnerungsraum zur jüdischen Geschichte in Rastatt.

2011

Der Gemeinderat der Stadt Rastatt beschließt die Stelle der GWA in der Kinderschule Amalie Struve aus dem Kontext der Kinderschule zu lösen und der übrigen städtischen GWA, mit Zuständigkeit für das Gebiet Bahnhof/Industrie, zuzuordnen.

2012

Der Gemeinderat beschließt die Weiterführung der GWA in den Stadtteilen Dörfel, West und Rheinau-Nord unter Berücksichtigung der Empfehlungen und Zieldefinitionen der Wirkungsevaluation 2012. Für den Bereich Bahnhof/Industrie soll ein weiteres Stadtteilbüro eingerichtet werden.

2013

Für den Bezirk Bahnhof/Industrie wird im Juni 2013 ein Sozialarbeiter eingestellt. Neben einer ersten Bedarfserhebung werden passende Räumlichkeiten für ein zukünftiges Stadtteilbüro gesucht.

2014

Der Stadtteiltreff Bahnhof/Industrie in der Raentaler Str. 8b wird am 4. Februar 2014 eröffnet.

2016

Im Ausschuss für Jugend, Soziales und Kultur wird am 27. Juni 2016 die Zielüberprüfung und -fortschreibung der Rastatter GWA für den Zeitraum 2016-2018 vorgestellt.

2019

Am 25.11.2019 beauftragt der Gemeinderat die Verwaltung mit der Fortschreibung der Konzeptionen der GWA nach den Empfehlungen der Fremdevaluation durch Prof. em. Dr. Günter Rausch. Die GWA an den Standorten Dörfel, Rheinau-Nord und Bahnhof/Industrie soll demnach unter den Handlungsfeldern „Migration“, „Stärkung der Demokratie“ und „Zielgruppenübergreifende, aktivierende GWA und Bewohnerselbstorganisation“ konzeptionell weiterentwickelt und auf den jeweiligen Bezirk ausgerichtet werden. Die GWA Rastatt-West soll sich zu einem gemeinwesenorientierten Kinder- und Familienzentrum im Verbund mit der Kindertagesstätte BIBER weiterentwickeln.

2020

Bildung des Kundenbereichs Integration und Gemeinwesenarbeit.

Verschiebung von 0,5 Stellenanteilen innerhalb des Kundenbereichs von der GWA Dörfel zum Bereich Integration.

Verschiebung von 1,0 Stellen der GWA Rheinau-Nord zur Jugendförderung (KB 9.1), die von nun an den Jugendtreff Rheinau übernimmt.

Gemeinschaftliche Erstellung des GWA-Konzepts für die Jahre 2022 - 2025.

Abbildung Prinzipien und Methoden der GWA in Rastatt



Literaturverzeichnis

- Boulet, Jaak; Krauss, Ernst Jürgen; Oelschlägel, Dieter (1980): Gemeinwesenarbeit als Arbeitsprinzip. Eine Grundlegung. Bielefeld: AJZ-Druck und -Verlag.
- Elias, Norbert (1990): Etablierte und Außenseiter: Suhrkamp.
- Fehren, Oliver (2017): Gemeinwesenarbeit und Sozialraumorientierung – ein ambivalentes Verhältnis, <https://t1p.de/uiqn8> (zuletzt abgerufen am 08.02.2022).
- Hinte, Wolfgang (2006): Geschichte, Quellen und Prinzipien des Fachkonzepts „Sozialraumorientierung“. In: Budde, Wolfgang; Früchtel, Frank; Hinte, Wolfgang (Hg.): Sozialraumorientierung. Wege zu einer veränderten Praxis. Wiesbaden: VS Verlag, S. 7-24.
- Kirig, Anja (2021): Post-Individualismus, <https://t1p.de/dpjr> (zuletzt abgerufen am 08.02.2022).
- Küpper, Beate und Andreas Zick (2015): Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit: <https://t1p.de/h5he> (zuletzt abgerufen am 08.02.2022).
- Noack, Michael (2020): Diverse Gruppen im Stadtteil. In: Fürst, Roland; Hinte, Wolfgang (Hg.): Sozialraumorientierung 4.0. Das Fachkonzept: Prinzipien, Prozesse & Perspektiven. Wien: Facultas.
- Rausch, Günter (2013): Wohnen und Gemeinwesenarbeit. In: Stövesand, Sabine; Stoik, Christoph; Troxler, Ueli (Hg.): Handbuch Gemeinwesenarbeit. Traditionen und Positionen, Konzepte und Methoden. Deutschland - Schweiz - Österreich. Theorie, Forschung und Praxis der Sozialen Arbeit, Band 4. Barbara Budrich: Opladen, Berlin, Toronto. S. 280-285.
- Rausch, Günter 2019: Bericht zur Evaluation der Gemeinwesenarbeit in Rastatt, <https://t1p.de/wqp02> (zuletzt abgerufen am 16.08.2022)
- Stadt Rastatt 2017: Richtlinie für Jugendbeteiligung: <https://t1p.de/cfhpw> (zuletzt abgerufen am 31.05.2022).
- Stadt Rastatt 2022: SEK Rastatt 2036: <https://t1p.de/9zmmn> (zuletzt abgerufen am 18.06.2022).
- Stadt Rastatt 2022b: Konzept Zusammenleben in Rastatt: <https://t1p.de/9ewka> (zuletzt abgerufen am 18.06.2022).
- Stoik, Christoph (2013): Gemeinwesenarbeit als intermediäres und parteiliches Handeln in der deliberativen Demokratie. In: Stövesand, Sabine; Stoik, Christoph; Troxler, Ueli (Hg.): Handbuch Gemeinwesenarbeit. Traditionen und Positionen, Konzepte und Methoden. Deutschland - Schweiz - Österreich. Theorie, Forschung und Praxis der Sozialen Arbeit, Band 4. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich, S. 105-109.
- Szynka, Peter (2014): Wurzeln des Community Organizing bei Saul. D. Alinsky. In: FOCO (Hg.): Handbuch Community Organizing. Theorie und Praxis in Deutschland. Bonn: Stiftung Mitarbeit, S. 11-19.

Übersicht der Ziele der Gemeinwesenarbeit in Rastatt

Leitziel: Der soziale Zusammenhalt in Rastatt ist gestärkt.		
Mittlerziel 1: Die GWA stärkt die Gemeinschaft durch Begegnungsangebote in den Stadtteilen.		
Handlungsziel	Beschreibung	Zeithorizont
HZ 1.0.1 - übergreifend: Der Kundenbereich wird bei der Entwicklung neuer Wohngebiete einbezogen.	Die Leitung des Kunden- und Fachbereichs beteiligt sich an der Entwicklung neuer Wohngebiete.	fortlaufend
HZ 1.0.2 - übergreifend: Der Kundenbereich wird bei der Entwicklung von Konzepten einbezogen.	Die Leitung des Kunden- und Fachbereichs fordert die Einbindung des Kundenbereichs in die Entwicklung von Konzepten ein in Bezug auf öffentliche Räume (z.B. Spiel- und Bolzplatzkonzept oder Stadtentwicklungskonzept).	fortlaufend
HZ 1.0.3 - übergreifend: In allen Stadtteilen sind die vorhandenen Räume für Selbstorganisation von Bürgerinnen und Bürgern etabliert.	Diese Räume können durch Ehrenamtliche genutzt und ggf. auch vermietet werden.	fortlaufend
HZ 1.0.4 - übergreifend: Die Informationsquellen der Bewohnerinnen und Bewohner des Gemeinwesens sind bekannt und werden genutzt.	Stadtteilzeitungen, Schaufenster und -kästen sowie soziale Medien sind niedrigschwellige Formen, um die Zielgruppen zu erreichen. Diese und andere Methoden werden im Stadtteil eingesetzt. In allen Stadtteilen wird mindestens eines dieser Medien regelmäßig genutzt.	fortlaufend
HZ 1.0.5 - übergreifend: Jährliche Feste finden in jedem Stadtteil statt.	Es werden jährlich wiederkehrende Feste im Stadtteil, angepasst an die Bedarfe und Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner, durchgeführt.	fortlaufend
HZ 1.0.6 - übergreifend: GWA-Standorte werden als niedrigschwellige Anlaufstellen verstanden.	Die GWA-Standorte werden als offener Ort verstanden, die gemeinsam mit Ehrenamtlichen oder Kooperationspartner/-innen regelmäßig geöffnet sind.	fortlaufend
HZ 1.0.7 - übergreifend: Ein Weg der Vielfalt an der Murg wird gemeinsam von allen Gemeinwesen gestaltet.	In Kooperation mit dem Bereich Integration wird ein Weg an der Murg gestaltet, der die Vielfalt im Zusammenleben in Rastatt betont. Die GWA-Stadtteile liegen alle an der Murg und können jeweils aus ihren Gemeinwesen die Gestaltung unterstützen. Die GWA in allen Stadtteilen ist in die Entwicklung des Konzepts zur Gestaltung dieses Weges eingebunden. Bürgerinnen und Bürger aus den einzelnen GWA-Stadtteilen beteiligen sich an der Gestaltung von mindestens einer Station pro Stadtteil.	2023 - 2025

HZ 1.0.8 - übergreifend: Der Spielbus wird regelmä- ßig im Stadtteil einge- setzt.	Im GWA-Stadtteil hat der Spielbus feste Einsatzzeiten und -orte, die mit der GWA und Jugendförderung abgestimmt werden. Die GWA im Stadtteil macht Werbung für den Spielbus.	ab 2023
HZ 1.1.1 - GWA Dörfel: In der Lützower Straße findet ein „Markttag“ statt.	Märkte sind Begegnungsorte und sollten gefördert werden. Gerade in der Lützower Straße hat Begegnung und Teilhabe eine besondere Bedeutung und kann zu einer Imageverbesserung des Wohnquartiers beitragen. Daher soll in den nächsten Jahren ein fester „Markttag“ in der Lützower Straße etabliert werden. Der Marktwochentag wurde gefunden und etabliert.	ab 2024
HZ 1.2.1 - GWA Rastatt-West: Gemein- same Angebote für Fa- milien in Kooperation mit dem Kinder- und Familienzentrum	In Abstimmung mit dem Kinder- und Familienzentrum werden Angebote für Familien entwickelt und gemeinsam mit Ehrenamtlichen durchgeführt.	ab 2023
HZ 1.3.1 - GWA Rheinau-Nord: Das Lese-café ist etabliert.	Nachmittags und in den Abendstunden wird ein Lese-café gemeinsam mit Ehrenamtlichen oder Kooperationspartnerinnen und -partnern angeboten.	ab 2023
HZ 1.4.1 - GWA Bahnhof/Industrie: Das Arbeits- und Lebens- umfeld in der Bahnhof- straße wird gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren auch baulich gestaltet.	Gemeinsam mit Gewerbetreibenden, Bewohner/innen, Stadtplanung, Stadtmarketing erfolgt die Gestaltung der Bahnhofstraße so, dass dieses Begegnung fördert (vgl. Stadtentwick- lungskonzept (SEK) Rastatt 2036“). Die GWA wirkt an der zu gründenden Arbeitsgruppe des FB 4 mit.	fortlaufend
HZ 1.4.2 - GWA Bahnhof/Industrie: Es findet regelmäßig ein „(Feier)Abendmarkt“ auf dem Kulturplatz statt.	Von März bis September findet ab dem Jahr 2024 regelmäßig an einem Tag pro Woche ein "(Feier)Abendmarkt" auf dem Kulturplatz statt. Der Kulturplatz soll dadurch belebt und als Ort der Begegnung und des Austausches genutzt werden.	ab 2024

Mittlerziel 2: Die GWA unterstützt den Zugang zu Bildung für alle Zielgruppen.

Handlungsziel	Beschreibung	Zeithorizont
HZ 2.0.1 - übergreifend: Soziale Erstberatung findet statt.	Soziale Erstberatung ist eine originäre Aufgabe der GWA. Sie ist zweckdienlich, um den Zugang zu den Zielgruppen zu erlangen. Daher soll auch weiterhin soziale Erstberatung im Sinne einer qualifizierten Weitervermittlung erfolgen. In Einzelfällen kann auch die Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen sinnvoll sein. Es wird quartalsweise in kollegialer Beratung überprüft, inwieweit der Umfang der sozialen Erstberatung im Verhältnis zur Gesamtarbeitszeit steht.	fortlaufend
HZ 2.0.2 - übergreifend: Bildungs- angebote werden in Kooperation mit ande- ren Trägern umgesetzt.	Die GWA entwickelt bedarfsorientiert und in Zusammenarbeit mit geeigneten Partnern Bildungsangebote in den Stadtteilen. Dies umfasst auch Angebote zur Alltagsbildung in Kooperation mit dem Verbraucherschutz (z.B. „Wie kann ich einen Mobilfunkvertrag kündigen?“). In allen Gemeinwesen finden jährlich in Kooperation mit anderen Trägern Bildungsangebote statt.	ab 2023

HZ 2.0.3 - übergreifend: In allen GWA-Stadtteilen werden Angebote zur musikalischen Bildung umgesetzt.	Unter anderem in Kooperation mit der Musikschule werden Musik- und Chorprojekte in allen Stadtteilen umgesetzt.	ab 2023
HZ 2.0.4 - übergreifend: Gesund- heitsprävention ist fester Bestandteil der GWA.	In Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz, der Diakonie und weiteren Trägern werden Angebote zur Gesundheitsprävention entwickelt und im Gemeinwesen umgesetzt. Ziel ist, bei Bedarf und nachfrageorientiert gesundheitspräventive Angebote im Stadtteil umzusetzen. In allen Stadtteilen wird mindestens ein Angebot zur Gesundheitsprävention umgesetzt.	ab 2023
HZ 2.0.5 - übergreifend: Eine oder mehrere Sprachgrup- pen werden im Stadtteil umgesetzt	Gute Kenntnisse der deutschen Sprache sind ein Schlüssel für den Zugang zu Bildung. Daher werden im Stadtteil nach Bedarf Sprachgruppen umgesetzt.	ab 2023
HZ 2.0.6 - übergreifend: Das Themenfeld Bildung ist in ein vorhandenes Netzwerk integriert oder ein neues geschaffen worden.	In allen Stadtteilen wird ein Netzwerk der Akteurinnen und Akteure zum Themenfeld Bildung initiiert oder ein vorhandenes um dieses Themenfeld bereichert. Hier wird das Themenfeld Bildung fester Bestandteil jedes Treffens.	ab 2023
HZ 2.0.7 - übergreifend: Digitale Bildung und Infra- struktur in den Stadt- teilen ist vorhanden.	In den Stadtteilen wird die notwendige Infrastruktur für den Zugang ins Internet bereitgestellt. Zudem sollen Kurse für den Umgang mit digitalen Medien in allen GWA- Stadtteilen durchgeführt werden. In allen GWA- Stadtteilen wird mindestens ein Kurs zum Umgang mit digitalen Medien beworben und ggf. in den Stadttreffs oder zentral (je nach Anmeldungen) durchgeführt.	ab 2024
HZ 2.1.1 - GWA Dörfel: Der vorhandene Bücherschrank wird weiterhin durch eine Gruppe ehrenamtlich Engagierter betreut.	Der Bücherschrank ist ein wesentliches Element, um Bücher gerade für ärmere Menschen im Stadtteil zugänglich zu machen, und wird durch eine Büchergruppe ehrenamtlich betreut, die durch die GWA begleitet wird. Der Bücherschrank wird regelmäßig mit neuen Büchern bestückt und ist intakt. Eventuelle Schäden werden zeitnah behoben.	fortlaufend
HZ 2.1.2 - GWA Dörfel: Das Projekt „Bildungs- patinnen und -paten“ wird fortgesetzt	Gerade für diejenigen, die einen eher schlechten Zugang zu Bildung haben, sind Patenschaften und Brückenbauerinnen und Brückenbauer besonders wichtig, um im Schulsystem Fuß zu fassen. Das erfolgreiche Projekt „Bildungspatinnen und -paten“ wird im Stadtteil nach einer Corona-Zwangspause ab Herbst 2022 wieder umgesetzt.	fortlaufend
HZ 2.1.3 - GWA Dörfel: Ein interkultureller Chor wird gemeinsam mit einem Kooperations- partner umgesetzt.	Musikalische Bildung geschieht auch durch gemeinsames Singen. Der interkulturelle Chor, der gemeinsam mit einem Kooperationspartner umgesetzt wird, wird verstetigt.	ab 2023

HZ 2.2.1 - GWA Rastatt-West: Spielgruppe wird dauerhaft fortgeführt.	In der Spielgruppe wird ein guter Zugang zu den Kindern und Eltern im Gemeinwesen aufgebaut. Sie trägt auch dazu bei, die Zugänge zu Bildung zu erleichtern sowie sprachliche Barrieren zu verringern und Kontakte der Eltern innerhalb des Stadtteils zu fördern. Daher soll die Spielgruppe weiterhin durchgeführt werden.	fortlaufend
HZ 2.2.2 - GWA Rastatt-West: Gemeinwesen werden weiterhin Elternkurse zur Stärkung der Erziehungskompetenz durchgeführt.	Der Bedarf an Elternkursen „Starke Eltern - starke Kinder“ ist nach wie vor hoch. Daher wird dieses Kursangebot fortgesetzt.	fortlaufend
HZ 2.2.3 - GWA Rastatt-West: Kantonhaus werden regelmäßig Kreativangebote durchgeführt.	Kreativangebote tragen zur künstlerischen Bildung bei. Zielgruppe sind neben Familien des benachbarten KiFaZ auch alle Kinder aus dem Stadtteil. Für Erwachsene wird ein kreatives Angebot etabliert.	fortlaufend
HZ 2.3.1 - GWA Rheinau-Nord: Lesecafé ist eine niederschwellige Anlaufstelle zur Sprachförderung.	Das Lesecafé ist etabliert, wird wöchentlich genutzt und mit Ehrenamtlichen weiterentwickelt. Es finden außerdem Veranstaltungen zur Sprachförderung, z.B. Lesungen für Kinder und Literaturtreffs für Erwachsene statt.	fortlaufend
HZ 2.3.2 - GWA Rheinau-Nord: Kreativgruppe für Erwachsene und eine für Kinder wird regelmäßig durchgeführt.	Kreativität verbindet. Daher wird es eine Kreativgruppe für Erwachsene und eine für Kinder in der Rheinau-Nord geben. Diese beiden Gruppen treffen sich regelmäßig im Stadtteiltreff. Es wird eine Ausstellung bis 2028 der Bilder aus beiden Kreativgruppen durch die GWA realisiert.	fortlaufend
HZ 2.3.3 - GWA Rheinau-Nord: Es sind feste Strukturen in der Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek etabliert, um besonders Kindern den Zugang zum Lesen und zur Stadtbibliothek zu ermöglichen.	Das Interesse am Lesen und die Lesekompetenz sind ein Schlüssel für gute Bildung. Deshalb soll die Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek weiter intensiviert werden. In Gruppen gehen Bürgerinnen und Bürger in die Stadtbibliothek oder vor Ort. Veranstaltungen der Stadtbibliothek werden gezielt im Stadtteil bekannt gemacht.	ab 2024
HZ 2.4.1 - GWA Bahnhof/Industrie: Die vorhandene Bücherzelle wird weiterhin durch eine Gruppe ehrenamtlich Engagierter betreut.	Die Bücherzelle ist ein wesentliches Element, um Bücher gerade für ärmere Menschen im Stadtteil zugänglich zu machen und wird ehrenamtlich betreut. Die Bücherzelle wird regelmäßig mit neuen Büchern bestückt und ist intakt. Eventuelle Schäden werden zeitnah behoben.	fortlaufend
HZ 2.4.2 - GWA Bahnhof/Industrie: Eine Wanderausstellung zur Geschichte des Bahnhofsviertels ist entwickelt und wird ausgestellt.	Eine Ausstellung zur Geschichte des Bahnhofsviertels soll bei Gewerbetreibenden, Kitas und anderen Orten gezeigt werden und die Wurzeln und Veränderungen im Bahnhofsviertel zeigen. Die Ausstellung wird an verschiedenen Orten im Stadtteil gezeigt.	ab 2023

Mittlerziel 3: Die GWA motiviert und begleitet bürgerschaftliches Engagement im Stadtteil.

Handlungsziel	Beschreibung	Zeithorizont
HZ 3.0.1 - übergreifend: Es werden Feiern mit Kooperationspartnerinnen und -partnern sowie ehrenamtlich Engagierten in den Stadtteilen durchgeführt.	Als Dankeschön, zur Stärkung der Beziehungsarbeit und zur Vernetzung werden Feiern mit Kooperationspartnerinnen und -partnern sowie ehrenamtlich Engagierten in den Stadtteilen durchgeführt.	fortlaufend
HZ 3.0.2 - übergreifend: Die Stadtteilkonferenzen und Netzwerktreffen werden zur Motivation genutzt.	Die Stadtteilkonferenzen und Netzwerktreffen dienen dem Zusammenwachsen und der Motivation der Akteurinnen und Akteure im Stadtteil. Durch eine kleine Bewirtung bei den Stadtteilkonferenzen und den Netzwerktreffen wird die Motivation, sich weiterhin für die Stadtteil zu engagieren, gestärkt.	fortlaufend
HZ 3.0.3 - übergreifend: Der Kundenbereich arbeitet eng mit der Stelle für Engagementförderung zusammen, um gemeinsame Qualitätsstandards und übergreifende Angebote für bürgerschaftlich Engagierte zu entwickeln und umzusetzen.	In regelmäßigen Treffen werden gemeinsame Maßnahmen entwickelt, um bürgerschaftliches Engagement weiter zu fördern.	ab 2023

Mittlerziel 4: Die GWA trägt zum demokratischen und friedlichen Zusammenleben in Rastatt bei und wirkt gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit entgegen.

Handlungsziel	Beschreibung	Zeithorizont
HZ 4.0.1 - übergreifend: Die GWA vermittelt zwischen Akteurinnen und Akteuren im Stadtteil.	Die GWA führt verschiedene Interessengruppen zusammen und vermittelt bei Bedarf.	fortlaufend
HZ 4.0.2 - übergreifend: In allen Stadtteilen werden Dialogrunden zum Verständnis vom Zusammenleben durchgeführt.	Im Konzept „Zusammenleben in Rastatt“ wurde die Maßnahme entwickelt, Dialogrunden in den Stadtteilen zum Verständnis vom Zusammenleben durchzuführen. Hierbei unterstützt die GWA.	ab 2023
HZ 4.0.3 - übergreifend: Ein Stadtteilrundgang wird regelmäßig durchgeführt	Regelmäßig wird themenbezogen und gemeinschaftbildend ein Stadtteilrundgang umgesetzt.	ab 2023

Mittlerziel 5: Die GWA leistet Hilfestellung bei der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Rastatt.

Handlungsziel	Beschreibung	Zeithorizont
HZ 5.0.1 - übergreifend: Der Oberbürgermeister ist regelmäßig im Stadtteil im Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern	Die Beteiligung von Bürgerinnen- und Bürgern beginnt mit der Information über aktuelle Entwicklungen und setzt sich im Zuhören und Aufnehmen der Belange der Bürgerinnen und Bürger fort. Die Gespräche des Oberbürgermeisters leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Bürgerbeteiligung und werden durch die GWA unterstützt.	fortlaufend
HZ 5.0.2 - übergreifend: Die GWA unterstützt städtische Verfahren zur Bürgerbeteiligung durch die Erreichung von weiteren Zielgruppen.	Die GWA hat Zugang zu einer Vielzahl von Zielgruppen. Diese Ressource wird für das Gelingen von Beteiligungsprozessen eingesetzt. Alle städtischen Beteiligungsprozesse, die einen Bezug zu den Bewohnerinnen und Bewohnern der Gemeinwesen haben, werden auf diese Weise durch die GWA unterstützt.	fortlaufend
HZ 5.0.3 - übergreifend: Regelmäßiger Austausch mit der Beauftragten für Bürgerbeteiligung	In regelmäßigen Besprechungen werden aktuelle Themen und Veranstaltungen besprochen sowie die Zusammenarbeit abgestimmt.	ab 2023